MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

141 (25.3.1918) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-180096

Montag, 25. März. Mittags-Ausgabe. 1918. — Nr. 141.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Seiser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß Amt Mannheim: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Kolonelzeile 40 Pfennig, Familienanzeigen 30 Pfennig, Reklamen M. 3.—. Annahmeschluß: Mittagsblatt vormittags 8½ Uhr, Abendblatt nachmittags 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M. 2.— mit Bringerlohn. Postbezug: Vierteljl. M. 6.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 5.70. Einzel-Nr.: 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Die Schlacht Monchy—La Fère gewonnen.

Peronne, Ham, Chauny genommen. — Unsere Truppen kämpfend im Vordringen.

Gewaltiges Ringen um Bapaume.

Berlin, 24. März abends (WTB. Amtlich.)

Gewaltiges Ringen um Bapaume. Kampf in der Linie Le Transloy, Combles, Monrepas. Zwischen Peronne und Ham ist die Somme an vielen Stellen im Angriff überschritten.

Zwischen Somme und der Oise sind unsere Korps kämpfend im Vordringen.

Chauny ist genommen. Die Beute an Kriegsmaterial ist gewaltig.

Die Engländer verbrennen bei ihrem Rückzug französische Orte und Städte.

Mit weittragenden Geschützen beschossen wir die Festung Paris.

*

Die Feder ist zu arm und zu schwach, um das gewaltige Drama zu schildern, das unerbittlich wie das Schicksal sich vor unseren Augen abrollt, und nicht schnell genug, um dem Sturm der deutschen Heere zu folgen.

Was Engländer und Franzosen in ihren dunkelsten Stunden nicht gefürchtet haben, ist eingetreten. Die englische Front ist durchbrochen. Der Feind weicht auf breiter Front, nach dem Beispiel des einstigen Freundes Nikolai Nikolajewitsch verbrennen die Engländer auf ihrem Rückzuge die Dörfer und Städte der Franzosen, ihrer Bundesgenossen, und gestehen mit diesem Russisch-Allzurussischen ein, daß sie ihre Lage als hoffnungslos und nicht wiederherstellbar erkennen — genau wie Anno 1915 die Russen.

Nehmen wir eine Karte zur Hand, so können wir leicht den gewaltigen Schwung dieses siegreichen Vorstoßes unserer Heere ausmessen und ermessen. Mehr als 20 und 30 Kilometer ist an den meisten Stellen der Angriff vorgetragen worden, und der Abendbericht zeigt uns, daß die Dinge noch mächtig im Fluß und Schwung sind. Ein Stützpunkt nach dem andern fällt. Um Bapaume wird gekämpft, die Flußhindernisse werden überwunden, Chauny ist genommen — es liegt, nebenbei bemerkt, etwa 95 Kilometer von Paris. Paris selbst hört nicht nur den Kanonendonner von der Front. Ein artilleristisches Wunder hat am Samstag von Viertelstunde zu Viertelstunde schwere Geschosse ins Innere der Lichtstadt geworfen. Zusammen mit diesem mirakulösen Geschütz wirkten unsere Flieger, die wieder einen sehr wirksamen Vergeltungszug unternommen zu haben scheinen, wie die französischen Berichte selbst zugeben. Man braucht nicht zu zweifeln, daß die Pariser eine schwere Krise durchmachen; Clemenceaus stolzes und tönendes Wort, daß die Franzosen bis zur letzten Viertelstunde kämpfen würden und daß diese letzte Viertelstunde ihnen, den siegreichen Franzosen gehören würde, dürfte den ernüchterten Parisern heute wohl auf den Lippen ersterben.

Auch den Engländern dürfte die Siegergeste nicht mehr recht von Herzen kommen. Und dann die Amerikaner! Ihre ersten gegen uns ausgesandten Truppen sind in die Niederlage schwer hineingezogen. Mit den Engländern sind auch die herangeführten französischen und amerikanischen Reserven in die Flucht geschlagen. Es zeigt die ganze Schwere der Niederlage, daß schon in den ersten Tagen diese fremden Reserven von den Engländern in den Kampf gezogen werden mußten — und zum großen Teil schon mit aufgezehrt sind.

Das Weiterwirken des unerhört gewaltigen Sieges wird sich heute noch niemand auch nur annähernd ausmalen können. Aber er wird weiter wirken — die Gewißheit haben wir alle, und haben auch unsere Feinde drüben. Er wird weiter wirken, strategisch wie politisch. Die ungeheure Schwächung des englischen Heeres, die schwere Erschütterung der englischen Front kann nicht ohne die tiefgreifendsten Folgen für die Kriegslage im Westen bleiben.

Der Kaiser hat Viktoriaschießen und Flaggen befohlen. Im Rauschen der Fahnen strömt zur Westfront ein namenlos tiefer und heißer Dank hinüber an die Männer, die Deutschlands Sicherheit und Zukunft und Größe in der heißen Glut dieser Schlacht schmieden, so fest und sicher, daß kein Feind sie mehr überwältigen soll, ein Dank an die Heldenscharen, die Englands Vernichtungswillen in ihren treuen deutschen eisernen Händen zerbrachen, an die großen Führer, die dem deutschen Frieden den Weg bahnen, der auch der Friede Europas und der Friede der Welt sein wird.

Und wenn wir dann noch einen Blick in unsere Heimatwelt werfen, möge diese Schlacht über sie dahinfahren wie ein reinigendes Gewitter und uns endlich erlösen von all den Uebeln, die der lange Krieg gezüchtet hatte.

Dank an Hindenburg und Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 24. März. (WTB. Amtl.) Seine Majestät der Kaiser überreichte heute in der Befehlsstelle der Obersten Heeresleitung auf dem Kriegsschauplatz dem Generalfeldmarschall von Hindenburg das Eiserne Kreuz mit goldenen Strahlen und dem Ersten Generalquartiermeister General der Infanterie Ludendorff das Großkreuz des Eisernen Kreuzes. Von den Abteilungschefs der Obersten Heeresleitung erhielten General von Bartenwerffer den Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern, Oberst von Merz den Orden Pour le Merite, Oberstleutnant Wehell ein Standbild Seiner Majestät, Oberstleutnant Bauer das Eichenlaub zum Orden Pour le Merite, die übrigen Abteilungschefs das Bild Seiner Majestät mit Unterschrift und Datum der Schlachttage vom 21.—23. März.

Das Eiserne Kreuz mit goldenen Strahlen ist die höchste Auszeichnung des Eisernen Kreuzes und wurde bisher nur einmal, und zwar dem Fürsten Blücher bei Belle Alliance verliehen. General Ludendorff ist der fünfte Inhaber des Großkreuzes des Eisernen Kreuzes. Diese Auszeichnung trägt außer ihm Seine Majestät der Kaiser und die Generalfeldmarschälle von Hindenburg, Prinz Leopold von Bayern und General von Mackensen.

Flaggen und Viktoriaschießen.

Berlin, 24. März. (WTB. Amtlich.) Der Kaiser hat befohlen, daß am 25. März anläßlich des Siegs in der Schlacht bei Monchy—Cambrai—St. Quentin—La Fère zu flaggen und Viktoria zu schießen ist.

Umklammerung des englischen rechten Flügels.

c. Von der schweizerischen Grenze, 25. März. (Pr.-Tel. g. K.) Der Matin berichtet, daß eine Umklammerung des rechten Flügels der englischen Armee begonnen habe. Man müsse sich der Hoffnung hingeben, daß Haig die Umklammerung seines rechten Flügels noch abzuhalten imstande sei, wenn man auch den großen Ernst der Lage nicht verkenne.

Die Engländer weichen an der ganzen Front.

Berlin, 24. März. (WTB. Nichtamtlich.) Die Entscheidung in der Schlacht Monchy—Cambrai—St. Quentin—La Fère wurde durch das rasche Ueberrennen der dritten Stellung herbeigeführt. Südlich Bernes hatten die Engländer am 22. März eben erst aus Amiens eingetroffene Kräfte in diese Stellung vorgeworfen. Die Truppen waren kaum in Stellung, ihre Maschinengewehre noch nicht vorgebracht, als sie der deutsche Angriff überrannte. Am 23. März verzog sich der Nebel früher als an den Vortagen. Die Engländer wichen an der ganzen Front. Zwar verteidigten ihre Nachhuten jede Hügelkammlinie. Aus jeder neuen Stellung wurden sie in kurzer Zeit geworfen. Die Ueberlegenheit der deutschen Führer und Truppen macht sich in vollstem Maße geltend. Die englische Feldartillerie opferte sich, um den Rückzug zu decken. Ihre Batterien fuhren auf wenige hundert Meter vor den deutschen Sturmwellen auf. Im rasenden Schnellfeuer verschossen sie ihre Munition und versuchten dann auf nächste Entfernung aufzuprotzen und abzufahren. Im Schrapnellfeuer und Maschinengewehrfeuer blieben zahlreiche Batterien liegen, andere wurden mitsamt der Bespannung erbeutet. Ebensowenig halfen Gegenangriffe der englischen Tankgeschwader. Geschütz- und Minenwerferfeuer setzte die meisten außer Gefecht, ehe sie in Wirkung traten. Ein Tank, der in die deutsche Infanterielinie eingebrochen war, wurde durch die kühne Tat eines Unteroffiziers unschädlich gemacht. Dieser sprang auf den Tank und erledigte die Bedienung mittels Revolverschüsse durch das Luftloch in der Decke des Tanks. Südlich Peronne wurde am Nachmittag die Somme erreicht; gleichzeitig drangen andere Abteilungen gegen Peronne und nördlich davon vor. Hier unternahmen die Engländer einen Gegenangriff aus der Stadt heraus. Ihre Kompagnien wandten sich jedoch zur Flucht, als die Deutschen ihnen entgegenstürmten. Peronne brennt. Was hier die Franzosen in mühsamer Arbeit nach Räumung der Stadt durch die Deutschen wieder aufgebaut haben, zerstörte der Engländer vor seinem Abzug. Aber der Abzug ging überhastet vor sich. Reiche Beute blieb allenthalben zurück. Automobile mit englischen Stäben jagten kurz vorm Angriff der Deutschen aus der Stadt. Zwischen den zurückweichenden Kompagnien fahren Tanks, die kaum neue Angriffe mehr wagen. Deutsche Schlachtstaffeln begleiten den Rückzug. Ihre Bomben und Maschinengewehre säen Tod und Verwirrung. Die englischen Flieger nahmen keinen Kampf an und bogen ab, sobald sie die deutschen Jagdflieger sichteten.

2000 Kilometer Geländegewinn.

Berlin, 24. März. (WTB. Nichtamtlich.) Der große Sieg im Westen über die Engländer hat Erfolge erzielt, wie sie in der Geschichte dieses Krieges seit Beginn des Stellungskampfes von der Entente niemals auch nur im entferntesten auf dem westlichen Kriegsschauplatz erreicht wurden.

Die Offensive der Engländer bei Arras im April 1916 hatte eine Breite von 30 Kilometer, der anglo-fränkische Angriff an der Somme im Juli 1916 hatte die doppelte Ausdehnung. Die Franzosen griffen an der Aisne 1917 in 40 Kilometer Breite an. Der Angriffsabschnitt der monatelangen gewaltigen Kämpfe in Flandern überschritt niemals den Raum von 30 Kilometern. Die Beute einer dieser Ententeschlachten betrug in den ersten Tagen nur ein einziges Mal als Höchstsumme 10 000 Gefangene, während der ersten Stadien dieser Angriffe gelang es weder Engländern noch Franzosen, weiter als bis zum äußersten Rande des Trichtergeländes der deutschen vorderen Stellung zu kommen. Lediglich bei Cambrai hatten die Engländer einen zwar bald in eine Niederlage verwandelten Angriffserfolg von 7 Kilometer Tiefe. Die viermonatige Uebermaterialschlacht in Flandern, in der 92 britische Divisionen kämpften und über anderthalb Millionen der besten englischen Truppen eingebüßt wurden, brachte den Engländern einen Erfolg von 20 Kilometer Breite, der nur an einigen Stellen eine Tiefe von über 6 Kilometer erreichte. Der gesamte Geländegewinn der fast einhalbmonatigen britischen Kämpfe betrug doch nur 100 Quadratkilometer. An den Erfolgen der vielfach überlegenen Feinde gemessen, erkennt man erst recht die große Bedeutung des deutschen Sieges in der dreitägigen Schlacht im Westen, in der wir in kurzer Zeit einen Geländegewinn von rund 2000 Kilometern erzielten.

Die englische Heeresmacht in der Minderheit.

c. Von der schweizerischen Grenze, 25. März. (Pr.-Tel. g. K.) Dem Dail Mail wird von seinem Kriegsberichterstatter aus dem Hauptquartier gemeldet: Man ist jetzt im schwersten Kampf und von einem Feind angegriffen, dem gegenüber die englische Heeresmacht sich in der Minderheit befindet. An einzelnen Stellen der Front stehen 1000 deutsche Kanonen gegen drei englische Divisionen und bisher haben die englischen Truppen ein so ausgedehntes und umfangreiches Sperrfeuer noch niemals mitgemacht. Die schwere Artillerie des Feindes schießt bis 20 Kilometer hinter die englische Linie und erschwert dadurch alle Gegenmaßnahmen.

Die Beschießung von Paris.

Berlin, 25. März. (Von uns. Berl. Büro.) Aus Genf wird gemeldet: Der Pariser Vertreter eines Lyoner Blattes berichtet: Punkt 7¾ Uhr erschütterte eine gewaltige Detonation die Luft. Jeder glaubte an eine neue Katastrophe in einem Munitionslager. Die Explosion wiederholte sich nach weiteren zwanzig Minuten. Wieder eine gleiche Erschütterung. Bis zwei Uhr nachmittags glaubte jedermann an einen Fliegerangriff, während man im Kriegsministerium vor einem Rätsel stand, bis mitten in der Stadt Stücke einer Granathülse gefunden wurden, die keinen Zweifel mehr ließen, daß es sich um ein Bombardement aus einem deutschen Riesengeschütz handelte. Punkt 3 Uhr erschien dann das Kommuniqué des Kriegsministers, das die Abendpresse in größten Lettern brachte. Wie mit der Uhr in der Hand festgestellt wurde, fielen die deutschen Granaten mit mathematischer Pünktlichkeit alle zwanzig Minuten, die letzten 3.20 Uhr. Seit dem ersten Alarm von Freitag Nacht herrscht in Pariser Verwaltungs- und Zeitungsbetrieben größte Verwirrung. Samstag früh und abends konnten die Blätter nur mit Verspätung erscheinen. Der Dienst der telegraphischen und telephonischen Verbindung mit der Provinz wurde Samstag früh eingestellt. Die telegraphische Verbindung Paris—Genf war fast den ganzen Tag unterbrochen. Die Pariser Restaurants waren gestern fast sämtlich geschlossen. Die großen Warenhäuser wie Louvre und Printemps ließen um 8 Uhr die Rolläden wieder herunter. Die Schulkinder und Beamten flüchteten schleunigst in die Keller. Der Verkauf in den Hallen hörte auf. Die Expreßzüge nach dem Süden sind laut dem „Journal du Peuple" von Flüchtenden der reichen Pariser Familien überfüllt.

Bern, 24. März. (WTB. Nichtamtl.) Die gestrigen Pariser Abendzeitungen enthalten bereits die amtliche Meldung über die Beschießung von Paris durch weittragende Geschütze. Einzelheiten über den angerichteten Sachschaden dürfen nicht bekannt gegeben werden. Die Blätter weisen sehr viele Zensurlücken auf. Londoner Blätter berichten, während der Beschießung seien alle Geschäfte, Gastwirtschaften usw. geschlossen gewesen. Der Pariser Stadtrat habe eine Sitzung im Kellergeschoß des Stadthauses abgehalten. Das Bild der Hauptstadt sei das der Schreckenstage im August 1914 gewesen. Der Kongreß, der heute in der Sorbonne zur Erörterung der Eisenbahntransportmittel- und Schiffahrtsfragen zusammentreten sollte, sei verschoben worden. Die Pariser Zeitungen berichten, ihr Erscheinen sei durch das Ereignis verzögert worden. Die Nachrichtenagenturen haben teilweise ihren Dienst eingestellt. Die Ausführungen der Zeitungen gipfeln in der Ermahnung an die Bevölkerung, Vertrauen und Kaltblütigkeit zu bewahren.

Neuer Luftangriff auf Paris.

Paris, 23. März. (WTB. Nichtamtlich.) Eine amtliche Mitteilung besagt: Um 8.20 Uhr gelang es einigen feindlichen Flugzeugen, die in sehr großer Höhe flogen, die Linien zu überfliegen und Paris anzugreifen. Sie wurden sofort in die Flucht geschlagen und zwar sowohl von Fliegern des Standorts als auch von den Frontfliegern. An mehreren Punkten wurden Bomben geworfen, die einige Opfer forderten. Ein späterer Bericht wird die näheren Zustände und die Ergebnisse des Angriffes angeben. Der Präsident der Republik und der Ministerpräsident begaben sich heute morgen an verschiedene Punkte, an denen

MARCHIVUM

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 24. März. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Schlacht bei Monchy—Cambrai—St. Quentin—La Fère ist gewonnen. Die englische 3. und 5. Armee und Teile der herangeführten französischen, englischen und amerikanischen Reserven wurden geschlagen und bei Bapaume—Bouchavesnes, hinter die Somme, zwischen Peronne und Ham, sowie bei Chauny unter den schwersten Verlusten zurückgeworfen.

Die Armee des Generals von Below (Otto) hat die Höhe von Monchy erstürmt und südlich davon den Angriff über Wancourt und Henin nach Westen vorgetragen. Nordöstlich von Bapaume steht sie im Kampf um die dritte feindliche Stellung. Starke englische Gegenangriffe wurden zurückgeschlagen.

Die Armee des Generals von der Marwitz blieb dem geschlagenen Feind auf den Fersen und stieß in scharfer Verfolgung noch in der Nacht vom 22. zum 23. März bis zur dritten feindlichen Stellung in Linie Equencourt—Hurlu—Templeux-La Fosse—Bernes vor.

Gestern früh griff sie den Feind erneut an und schlug ihn trotz der schärfsten Gegenwehr und dauernder feindlicher Gegenangriffe. Die Vereinigung mit dem linken Angriffsflügel der Armee des Generals von Below wurde erzielt.

Zwischen Manancourt und Peronne haben die Truppen des Generals von Kathen und von Gontard den Uebergang über den Tortille-Abschnitt erzwungen und stehen auf dem Kampffelde der Somme-Schlacht im Gefecht um Bouchavesnes.

Peronne fiel.

Andere Divisionen drangen südlich davon bis an die Somme vor.

Schon am Abend des 22. März erstürmte die scharf nachdrängende Armee des Generals von Hutier die dritte feindliche Stellung, durchbrach sie und zwang den Gegner zum Rückzuge. Im restlosen Folgen haben die Korps der Generäle Luettwitz und von Oettinger die Somme erreicht.

Ham fiel nach erbittertem Kampfe in die Hand unserer Truppen. Englische Reserven, die sich in verzweifeltem Angriff ihnen entgegenwarfen, verbluteten. Die Korps der Generäle v. Webern und v. Conta und die Truppen des Generals von Gayl haben nach heißem Kampf den Crozat-Kanal überschritten. Sie warfen eilig von Südwesten zum Gegenangriff herangeführte französische, englische und amerikanische Regimenter auf Chauny und in südwestlicher Richtung zurück.

Truppen aller deutschen Stämme haben zur Erringung dieses gewaltigen Erfolges ihr Bestes hergegeben. Der Angriffsgeist der Infanterie war durch nichts zu übertreffen. Sie hat gezeigt, was deutsche Tapferkeit vermag. Leichte, schwere und schwerste Artillerie und Minenwerfer, rastlos vorwärts strebend über das Trichterfeld, trugen wesentlich dazu bei, den Angriff unserer nach vorn drängenden Infanterie in Fluß zu erhalten. Flammenwerfer taten das ihre. Die Pioniere zeigten sich im Kampfe und bei ihrer Arbeit in alter Höhe. Flieger und Ballone brachten der Führung wertvolle Meldungen. Unsere siggewohnten Jagd- und Schlachtstaffeln behaupteten in hartem Kampf die Herrschaft in der Luft und griffen zurückflutende feindliche Kolonnen an. Kraftwagentruppen, Kolonen und Trains arbeiteten rastlos. Die Verkehrspunkte im Rücken des Gegners waren das Ziel unserer Nacht für Nacht tätigen Bombengeschwader.

Die Beute ist auf über 30000 Gefangene und 600 Geschütze gestiegen.

*

An vielen Stellen der übrigen Westfront dauerten Artilleriekämpfe und Erkundungsgefechte an.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Bomben niedergefallen sind. Sie besuchten auch die Kinder einer im Keller untergebrachten Schule und wurden von diesen mit den Klängen der Marseillaise empfangen. Der Alarm war um 3.20 Uhr nachmittags beendet.

Paris unter doppelter Beschießung.

m. Köln, 25. März. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Volkszeitung" meldet aus Genf: „Progres de Lyon" schildert die Eindrücke der Pariser bei der doppelten Beschießung. Das Bombardement begann um 8.20 Uhr. Schwere Geschosse trafen die Nordostbezirke. Die Zahl der Opfer ist wegen der umgestürzten Häuser noch ungewiß. Die Markthallen, Geschäfte, Cafés, Restaurants und Redaktionen, sowie die Agenturen der „Information" wurden sofort geschlossen. Die Abendblätter wurden deshalb unterdrückt. Alle staatlichen Behörden beurlaubten ihr Personal. Die Gothas blieben mehrere Stunden über Paris in Höhe von 5000 Metern. Erst um 6 Uhr abends verkündeten die Sirenen den Schluß des Bombardements. Paris bot mit seinen leeren Straßen und geschlossenen Läden dasselbe Bild wie im August 1914 nach der Flucht der Reichen nach Bordeaux.

Fliegerangriff auf französische Städte.

Paris, 23. März. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird um 11 Uhr abends mitgeteilt: Feindliche Flugzeuge haben unsere Linien um 8 Uhr 40 Minuten abends überflogen und verschiedene Orte des Hintergeländes mit Bomben beworfen und bedeutenden Schaden verursacht. Sie gelangten nicht bis zum Gebiet von Paris. Der Alarm wurde um 8 Uhr 50 Minuten gegeben und endete um 10 Uhr 10 Minuten.

Die feindlichen Heeresberichte.

Englischer Heeresbericht vom 23. März abends.

Die Schlacht geht mit der größten Heftigkeit an der gesamten Front südlich der Scarpe weiter. Südlich und westlich von St. Quentin haben unsere Truppen ihre neuen Stellungen bezogen und sind in schwere Kämpfe mit dem Feinde verwickelt. Im Laufe der Nacht wurden starke feindliche Angriffe in der Gegend von Jussy mit großen Verlusten für den Feind abgewiesen. Im nördlichen Teile der Schlachtfront wurden die feindlichen Angriffe mit äußerster Entschlossenheit und ohne Rücksicht auf Verluste vorgetrieben. Unsere Truppen hielten ihre Stellungen an dem größeren Teile dieser Front nach einem langen, wilden Ringen. Große Tapferkeit wurde von den in die Kämpfe in diesem Gebiet neu weiter südlich verwickelten Truppen an den Tag gelegt. Die 19. und die 9. Division zeichneten sich durch die Tapferkeit ihrer Verteidigung aus. Allein in einem Abschnitt wurden sechs feindliche Angriffe, an denen zweien deutsche Kavallerie teilnahm, von einer unserer Infanteriebrigaden abgeschlagen. Die feindlichen Angriffe dauern mit großer Heftigkeit fort. Der größte Druck des Feindes richtet sich gegen die verwüsteten Gebiete, durch die die Deutschen sich nach der Sommeschlacht zurückzogen. Weder ihre taktischen noch ihre territorialen Gewinne können von größerem Werte sein. Es erscheint als wahrscheinlichste Möglichkeit, daß mehr auf äußeren Schein berechnete Gründe, die ihn in die Lage versetzen, zu behaupten, daß er den früheren Verlust wieder eingebracht hat, von größerem Gewicht sind, als eine bestimmte strategische Absicht. Die Nachrichten, die aus den Feuerzentralen in den unzusammenhängenden Grabenstücken eintreffen, lassen sich nur sehr schwer miteinander verbinden und geben noch kein klares Bild der Lage. Um 10.30 Uhr morgens rückte der Feind in großen Massen zu beiden Seiten nördlich und südlich von St. Leger vor. Um 11.35 Uhr vormittags wurden dichte Kolonnen, die von Lagnicourt gegen die Straße Bapaume—Lagnicourt herab durch Beuz—Beaucourt marschierten, gemeldet. Heute nachmittag wurden drei Kavallerieabteilungen auf dem Marsche auf den Straßen Ham—Roiigny und Ham—St. Quentin bemerkt. Es verlautet, daß die feindliche Infanterie den Somme-Kanal überschritten habe. Wenn diese letztern Nachrichten zutreffen, hat es den Anschein, daß die Deutschen versuchen, eine Drehbewegung zu vollführen mit Ham als Angelpunkt. Inzwischen bleibt das Wetter prächtig. Das schreckliche Gemetzel der feindlichen Massen auf der Erde und in der Luft dauert weiter an.

Die Wirkung auf die Alliierten.

„Stunden der Angst und Sorge" in London.

Berlin, 25. März. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Lugano wird gemeldet: „Corriere della Sera" berichtet aus London unterm 23. März: Die Bevölkerung der Hauptstadt erlebte gestern Stunden der Angst und Sorge, bis am Abend die amtliche Mitteilung verbreitet wurde, daß es den Deutschen gelungen sei, die englischen Linien zu durchbrechen. Die Zeitungen laden das Publikum ein, sich auf das Schauspiel eines riesenhaften, langen und wechselvollen Kampfes vorzubereiten, in dem der Endsieg ohne Zweifel den englischen Heereskräften zufallen werde.

„Ernste Ansicht" der englischen Militärkreise.

Berlin, 25. März. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Rotterdam wird dem „L.-A." gemeldet: Erst in den heutigen Sonntagsblättern werden die nichtamtlichen Meldungen etwas mehr mit der wirklichen Lage in Einklang gebracht. So schreibt ein Mitarbeiter der „Daily Dispach":

Ich erfahre aus wohl unterrichteten Quellen, daß in militärischen Kreisen die Ansicht über die deutsche Offensive von Arras bis La Fère ernst sei und daß die nichtamtlichen Meldungen ihre Bedeutung wegen der unvermeidlichen Unbestimmtheit nicht richtig widerspiegeln. Der feindliche Plan, soweit er sich bisher enthüllt, ist darauf gerichtet, den englischen vorspringenden Winkel bei Cambrai abzuschneiden nach der Methode des deutschen Angriffs am 30. November bei Cambrai, aber in größerem Stile. Weiter beabsichtigt der Feind, von St. Quentin und der Sommelinie im Norden die Straße nach Amiens zu erreichen. Südwestlich von St. Quentin sind die Fortschritte des Feindes am bedeutendsten. Sie erreichen hier an einem Punkte 13 Kilometer Tiefe. Hier entwickelte der Feind auch die größte Kraftanstrengung, wahrscheinlich weil hier infolge des Zusammenschlusses des englischen und französischen Heeres ein günstiger Angriffspunkt vorhanden ist. Der Kanal, der hier eine schmale Wendung macht, bietet eine ausgezeichnete Verteidigungsstellung. Es scheint aber über jeden Zweifel erhaben, daß wir in ein heftiges Ringen verwickelt worden sind. Es werden einige Tage vergehen, bevor der feindliche Ansturm vorläufig aufgehalten werden kann und noch länger wird es dauern, bevor an eine Gegenofensive gedacht werden kann. Aber bei der britischen Entschlossenheit und den französischen Hilfsquellen und den Reserven der Verbündeten braucht die Lage nicht als ungünstig angesehen zu werden. Ich erfahre aus gut unterrichteten Kreisen, daß in nächster Zeit das Eingreifen deutscher Tanks bevorzustehen scheint.

Beruhigungsartikel der englischen Presse.

London, 23. März. (Reuter.) Alle englischen Zeitungen bringen Beruhigungsartikel zu der deutschen Offensive, in denen sie schreiben, daß der Angriff bereits seit Monaten erwartet worden sei. Auch sei vorher bekannt gewesen, an welcher Stelle der Angriff erfolgen würde. Die Offensive sei also durchaus keine Ueberraschung. „Wir haben niemals geglaubt, daß unsere Front durchbrochen werden könne," so schreibt „Daily Telegraph", „wir haben es niemals so fest geglaubt wie jetzt." „Daily Graphic" schreibt: „Wenn Deutschland an der Westfront durchbräche und den britischen Truppen eine schwere Niederlage beibrächte, so würde es in der Tat für uns und unsere Verbündeten schwierig sein, die Freiheit der Welt zu erkämpfen, es sei denn durch eine unendliche Verlängerung des Krieges. Glücklicherweise besteht kein Grund, solch ein Unglück zu befürchten." „Times" schreibt: „Es wirft ein schlechtes Licht auf die deutsche Strategie, daß Hindenburg ein Gebiet, das er im vorigen Jahre kaltlos räumte, wieder zu erobern versucht. Aber unsere Armee ist von demselben unbesiegbaren Geiste, der bei Ypern Einhalt gebot, beseelt, und wir erwarten das vielleicht noch ferne Ergebnis mit absolutem Vertrauen. Die Deutschen glauben, sie können einen Sieg erkämpfen, der den Krieg beendet. Unter jeder anderen Voraussetzung ist die neue Offensive eine bloße Narrheit." In demselben Sinne äußern sich „Daily News", „Daily Chronicle" und „Morning Post".

Englische Bewunderung der deutschen Soldaten.

Berlin, 24. März. (WTB. Nichtamtlich.) Mitgebrachte englische Soldaten, die in unsere Hand fielen, bewundern Wucht und Schneid des deutschen Angriffs. Auf dem Schlachtfeld fragte ein verwundeter englischer Offizier, ob der Angriff nur von deutschen Stoßtruppen ausgeführt sei. Auf die Antwort, daß diese in solcher Menge nicht verfügbar seien, erwiderte er: Dann haben Sie prachtvolle Truppen! Andere englische Offiziere erklären die Höhe ihrer Verluste an Toten damit, daß sie Befehl gehabt hätten, die zweite Stellung bis zum letzten Mann zu halten. Die Zähigkeit der Engländer muß auch von uns voll anerkannt werden.

„Die größte militärische Kundgebung seit Kriegsbeginn."

Bern, 24. März. (WTB. Nichtamtlich.) „Petit Parisien" meldet aus Washington: Militärische Kreise äußern sich über die Tragweite der deutschen Offensive skeptisch, geben jedoch zu, daß es sich um die größte militärische Kundgebung seit Kriegsbeginn handelt. Man glaubt übrigens, daß es sich noch nicht um jenen entscheidenen großen Stoß handelt, da das Kriegsministerium der Vereinigten Staaten bekannt gegeben hatte, der Plan einer deutschen Offensive sei wahrscheinlich aufgehoben worden. In autorisierten Kreisen hebt man zwar hervor, daß die Erklärungen des Kriegsdepartements öfter verworren seien. Die Ereignisse müßten in Ruh. abgewartet werden. Die Alliierten würden den Stoß auffangen. Eine andere Meldung besagt, daß das Publikum die Zeitungshändler belagert und sich um die Zeitungen, die in Sonderausgaben erschienen, gestritten habe.

Schwankende Stimmung in Paris.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 25. März. (Priv.-Tel., g. K.) Der Pariser „Temps" meldet: Die schwere deutsche Artillerie ist bereits auf das Gebiet, welches 15 Kilometer hinter der französischen Front liegt, gerichtet. General Petain befand sich beim Ausbruch des Angriffs in Paris, General Foch und Marschall Haig hielten sich in London auf. Nach der Front gehen dauernd Truppenzüge. Die Stimmung in Paris ist schwankend zwischen Furcht und Hoffnung.

Französische Hoffnungen.

Paris, 24. März. (WTB. Nichtamtlich.) Sämtliche Blätter heben die bewunderungswürdige Tapferkeit der Verbündeten hervor, die sich den Franzosen gleichwertig gezeigt hätten, indem sie dem Feinde Stand hielten und sich siegreich der Verwirklichung seiner Pläne in den Weg stellten.

„Matin" und „Echo de Paris" schreiben, es ist möglich, daß der gegenwärtige heftige Stoß des Feindes ein Gegenstück in einem Angriff gegen den linken englisch-belgischen Flügel in der Richtung Calais zwischen Yser und Arras haben wird, der so eine direkte Drohung gegen England darstellen würde. Aber die Alliierten sind bereit. Der Militärkritiker des „Crystal" sagt: Nach der Räumung der vorgeschobenen Linien ist der Angriff überall vor den Widerstandslinien zum Stehen gebracht worden. Nach der Feststellung, daß die Deutschen keine neue Taktik erfunden haben, sondern zum Massenangriff wie bei Verdun zurückgekehrt seien, sagt der Kritiker weiter: Es wird dem Deutschen schwer fallen, diese Operation zu vervielfachen, im Hinblick auf die notwendigen Reserven.

„Homme libre" schreibt: Der Schlag ist schwer und wird es weiter sein, aber er war erwartet, vorhergesehen und im Voraus pariert. Das Blatt sucht Optimismus einzuflößen und schließt: Sie werden nicht durchkommen.

Der Heeresausschuß der französischen Kammer wird einberufen.

Bern, 23. März. Der Heeresausschuß der französischen Kammer beschloß gestern die Einberufung einer Vollsitzung des Heeresausschusses und des Ausschusses für Auswärtiges, in der Clemenceau und Pichon über die militärische und diplomatische Lage und die Verhandlungen der letzten Londoner Konferenz Bericht erstatten sollen. Außer der Londoner Konferenz sollen die Frage der Repressalien im Luftkriege, die Lage Frankreichs gegenüber Rußland und Japan sowie die Lage der Orientarmee besprochen werden. Ein Antrag auf Abhaltung einer Geheimsitzung wurde mit geringer Mehrheit abgelehnt.

Politische Besprechungen in Paris abgesagt.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 25. März. (Pr.-Tel. g. K.) Die Humanité meldet, daß mit Rücksicht auf die ernsten Ereignisse an den Fronten, die geeignet erschienen, das Schicksal Frankreichs zu bestimmen, alle für die Ostertage in Paris einberufene Besprechungen und Konferenzen der politischen Parteien über die militärische Lage und den Stand der Friedensfrage, abgesagt wurden. Die Nachricht läßt nicht erkennen, ob ein behördliches Verbot oder eine gemeinsame Stellungnahme der Parteien aus eigenem Antrieb vorliegt.

*

Die Geheimhaltung der deutschen Pläne.

m. **Köln**, 25. März. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet von der Westfront: Wir erhielten gestern Vormittag aus einem Lagerkommando einer der fechtenden Armeen aus berufenem Munde einen Einblick in den großartigen Plan und die im Großen wie in der einzelnen Ausführung gleich bewunderungswürdigen Vorbereitungen aus den Südteilen der Schlachtfront. Ihre Geheimhaltung war durch die große Offenheit unseres Hinterlandes doppelt schwer und wurde doch geleistet. Der Gegner hat wohl etwas geahnt, doch Genaueres über Zeit und Umfang des Angriffes nicht gewußt. Verantwortungsschwere Tage waren es, als die gesamte Artillerie im Geheimen hinter unsere kaum mehr als gewöhnlich besetzten Linien eingebaut werden mußte, ehe man, was so erst zu allerletzt geschehen konnte, die Massen der Angriffstruppen an die Front heranzog. Die Organisation des Artillerieangriffs leitete hier ein Mann, der schon die Artillerietätigkeit bei Gorlice und Siecko vorbereitet hatte. Trotz der glänzend gelungenen Vorbereitungen blieb die Schwierigkeit des Angriffs sehr groß. Die englischen Stellungen, namentlich die zweite Linie, waren sehr stark und stärker besetzt als im gewöhnlichen Stellungskrieg. Auch hatten sie beträchtliche Reserven angesammelt.

Räumung von Verdun.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 25. März. (Priv.-Tel., g. K.) Die Pariser Blätter melden, daß das feindliche Artilleriefeuer nunmehr die ganze Front ausfülle. Der „Matin" bezeugt, man habe jetzt einen Ansturm auszuhalten, wie die Welt nichts ähnliches gesehen habe. „Echo de Paris" schreibt, es seien alle französischen Gegenmaßnahmen getroffen und es sei an dem Gelingen der Gegenmaßnahmen nicht zu zweifeln. Es gebe jetzt auch keinen Teil der Front mehr, über den nicht die Artilleriegeschosse des Feindes hinwegfegen.

„Journal" meldet von der französischen Front: Die Militärbehörden haben Befehl gegeben, soweit wie möglich, die Zivilbevölkerung aus Verdun fortzubringen. Die feindliche Artillerie arbeite mit solcher Stärke, daß die erste Linie in dichtem gelbschwarzem Dampf liege, was die Gegenmaßnahmen äußerst erschwert.

„Die größte Schlacht der Weltgeschichte".

m. **Köln**, 25. März. (Pr.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Bern: Dichte Menschenmassen umlagern die Extrablätter über die deutschen Siege. Das Berner Tageblatt schreibt, die tatsächlich größte Schlacht der Weltgeschichte habe ihren Anfang genommen. Sie sei aber keine Eroberungsoffensive, sondern wolle dem Friedensgedanken zum Durchbruch verhelfen.

Schulfrei!

Berlin, 24. März. (WTB. Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser haben befohlen, daß am 25. März anläßlich des Sieges in der Schlacht bei Monchy—Cambrai—St. Quentin—La Fère der Unterricht in den Schulen der Monarchie ausfallen soll. Falls Anordnung für den 25. nicht angängig, dann für den 26. März.

Die Luftangriffe auf Mannheim und Ludwigshafen.

Karlsruhe, 24. März. (WTB. Amtlich.) In den frühen Morgenstunden wurden Mannheim-Ludwigshafen von feindlichen Fliegern in mehreren Staffeln angegriffen; eine größere Anzahl Bomben wurden geworfen, ohne jedoch bedeutenden Schaden anzurichten. Leider erlitten eine Frau, ein Kind und ein Mann Verletzungen, von denen der Letztere inzwischen gestorben ist.

Karlsruhe, 24. März. (WTB. Amtlich.) Rechtzeitig angekündigt bewarfen heute Mittag feindliche Flie-

MARCHIVUM

ger abermals die offene Stadt Ludwigshafen und Umgebung mit einer Anzahl Bomben. Es wurde einiger Sach- und Häuserschaden verursacht. Es wurde niemand getötet und verletzt. Auf dem Rückweg wurden zwei der feindlichen Flieger zur Landung gezwungen.

Englands „etwas schwierige Lage".

Amsterdam, 24. März. (WTB. Nichtamtl.) Der Londoner Korrespondent des „Allgemeen Handelsblad" hatte eine Unterredung mit Lord Robert Cecil über die Schiffsfrage, in der dieser sagte: Die Alliierten seien infolge der „unrechtmäßigen Aktion" der Deutschen, was ihre Schiffe betreffe, in eine etwas schwierige Lage geraten. Es sei deshalb in ihrem eigenen Interesse und in dem des Handels der ganzen Welt geboten, innerhalb der Grenzen der gesetzlichen Rechte, soviel Schiffe als möglich in Gebrauch zu nehmen. England beabsichtige, die holländischen Schiffe unter den für die Reeder günstigen Bedingungen zu benutzen und sei bereit, einen hohen Mietpreis zu bezahlen und, wenn die Schiffe versenkt würden, Schadenvergütung zu gewähren. Wenn die Reeder für die verlorenen Schiffe wieder andere Schiffe haben wollten, so sei England bereit, auch dem Kriege auf diesen Wunsch einzugehen. Er sehe nicht ein, was für Bedenken gegen die Bewaffnung der Schiffe bestehen könnten. England wünsche die Schiffe soviel wie möglich zu beschützen, und außerdem gestatte das Völkerrecht auch den Holländern, ihre Handelsschiffe gegen Angriffe zu bewaffnen. Es bestehe nicht die Absicht, sie in bewaffnete Kreuzer zu verwandeln, sondern nur, sie zu schützen. Was das gefährliche Gebiet betreffe, so habe England die holländischen Schiffe ursprünglich außerhalb desselben benutzen wollen, aber seit Januar habe sich vieles geändert, und wenn England die Schiffe nicht dort verwenden könne, wo es sie brauche, so werde es andere Schiffe nach Amerika zurückbringen und durch holländische Schiffe ersetzen müssen, was einen Zeitverlust bedeuten würde. Der Korrespondent stellte die Frage, ob die Alliierten die niederländischen Schiffe, die aus Holland abgeschickt würden, um das versprochene Getreide aus Nord- und Südamerika zu holen, auch beschützen würden. Lord Robert Cecil antwortete, man beabsichtige, diesen Schiffen jede mögliche Erleichterung zu gewähren, aber ihre Beschützung würde nicht im Interesse Hollands sein, denn dann würden die Deutschen den Vorwand haben, sie in den Grund zu bohren.

Auf die Frage, ob Amerika oder die Alliierten auch die Einführung von andern notwendigen Artikeln außer Getreide erleichtern würden, antwortete Lord Robert Cecil, die Alliierten würden sich an ihr Angebot vom Januar halten und seien bereit alle von der holländischen Regierung vorgeschlagenen Abänderungen in Erwägung zu ziehen. Er könne natürlich nur für seine eigene Regierung sprechen, aber er sei sicher, daß die andern Regierungen mit ihr übereinstimmen würden. England würde die Schwierigkeiten so gering wie möglich zu machen versuchen. Dem Passagierverkehr von Holland nach England würden keine Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden, wenn sich die Passagiere an Bord niederländischer Schiffe, die zwischen Holland und Amerika führen, befänden. Auch an dem bestehenden Konvoisystem zwischen Holland und England würde nichts geändert werden, die Schiffe in Niederländisch-Indien würden nicht belästigt werden und die Regierungen der Alliierten seien jederzeit bereit, Schiffe frei zu lassen, wenn sich herausstellen sollte, daß solche für den Verkehr zwischen den niederländischen Häfen und den niederländischen Kolonien dringend notwendig seien.

*

Lord Robert Cecil „beabsichtigt, ist bereit, wünscht, verspricht, sieht nicht ein, — zieht in Erwägung" — so viel Worte, so viel Verlegenheitswendungen. Die Alliierten sind eben in eine „etwas schwierige Lage geraten" und „seit Januar hat sich viel geändert".

Die Verhandlungen mit Rumänien.

Günstiger Fortgang der Verhandlungen mit Rumänien.

Bukarest, 24. März. (WTB. Nichtamtlich.) Die Verhandlungen sowohl unter den Verbündeten, wie zwischen den Verbündeten und Rumänien nehmen einen befriedigenden Fortgang. Eine wesentliche Annäherung in den noch nicht geeinten Fragen kann festgestellt werden.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 23. März. (WTB. Nichtamtlich.) Tagesbericht.

Palästinafront. Wenn es auch zu größeren Kampfhandlungen nicht kam, so kennzeichnete sich der Tag durch eine lebhafte beiderseitige Tätigkeit. Der Gegner versuchte mit einigen Bataillonen El Kafr zu nehmen, was ihm unter starken Verlusten gelang. Er wurde gezwungen, sich bis südlich Scheich Kowasch zurückzuziehen.

Am linken Flügel gewannen wir Gelände und brachten durch heftiges Gewehrfeuer den feindlichen Gegenstoß zum Stehen. Unsere Kavallerie konnte im Jordantal nach Süden vordringen. Ein Versuch des Gegners, mit drei Booten am Jordanufer zu landen, wurde durch Feuer vereitelt; ein Boot wurde dabei versenkt. In Assir und Yemen eingelaufene Meldungen über die Ereignisse am linken Abschnitt lassen erkennen, mit welcher Treue die dort befindlichen Truppen ihre Pflicht tun. Sie haben mit Energie die Rebellen niedergehalten und in zahlreichen Kämpfen mit den Engländern am Roten Meere und an der Küste und bei Aden schöne Erfolge errungen. Allen Landungsversuchen der Engländer in der Gegend von Hodeida war kein dauernder Erfolg beschieden, auch bei Aden schlugen alle Angriffe der Engländer fehl, die sie unternahmen, um sich aus ihrer beengten Lage zu befreien. Der Hilfe des getreuen Imam Dschaksch muß hier mit tiefempfundener Dankbarkeit gedacht werden.

Englischer Uebergang über den Jordan.

Englischer Bericht aus Palästina: Am Freitag den März bewerkstelligten unsere Truppen frühmorgens den Uebergang über den Jordan, trotz der starken Strömung. Der Fluß wurde dabei überbrückt und von unseren Streitkräften überschritten, die sich auf dem linken Ufer einrichteten und nach Osten Fortschritte machten, wobei sie auf beträchtlichen Widerstand stießen. Die Unternehmung dauert an.

Aufruf der Deutschen Vaterlandspartei.

In diesen Stunden weltbewegender Siege der deutschen Waffen erläßt die Deutsche Vaterlands-Partei den folgenden Aufruf:

Die Kampfkraft Rußlands ist zusammengebrochen. Das deutsche Schwert hat im Osten den Frieden erkämpft!

Ein gewaltiger Fortschritt ist erreicht. Was weder Friedensgebete noch Friedensresolutionen erzielen konnten, hat entschlossenes Handeln zuwege gebracht. Was verkürzt also den Krieg? Ein kräftiger, auf den siegreichen Kampf der deutschen Heere gestützter Wille, der vor aller Welt unverwandt auf das Endziel gerichtet ist, den Krieg durch einen Frieden zu beenden, der Deutschlands Zukunft daheim und über den Meeren sicher aufbaut! Was verlängert den Krieg? Jede deutsche Aeußerung, die dem Feinde zeigt, daß diese Entschlossenheit bei uns ins Wanken kommt, daß wir auf unseren Endsieg nicht fest rechnen, sondern hoffen, durch Verhandlungen ein halbwegs erträgliches Ende zu erzielen; jeder Vorgang in Deutschland, der den Feinden die Hoffnung gibt, es werde ihnen durch Streiks oder innere Unruhen gelingen, was die Waffen ihnen nicht erkämpfen können.

Wie furchtbar die Folgen innerer Unruhen für ein Land sind, das mitten im Kriege steht, das hat die russische Revolution gezeigt! Hat sie Sieg, Freiheit, Ordnung oder Brot gebracht? Wenn die Leiden des Volkes unter dem Zarismus groß waren, so ist unendlich furchtbarer der Zustand, in den die Revolution das ganze Land gestürzt hat. Nicht der Wille der russischen Demokratie hat für Rußland die Beendigung des Krieges herbeigeführt, sondern der völlige Zusammenbruch des russischen Heeres und Staates.

Wie ist unsere Lage heute? Haben wir es in der Hand, dem russischen Frieden im Wege der Verhandlungen sofort einen allgemeinen Frieden folgen zu lassen? Durchaus nicht! Nicht einmal einen Frieden, wie ihn die deutschen Unabhängigen Sozialdemokraten erstreben, könnten wir heute haben! Ganz zu schweigen von einem Frieden, der das Deutschtum rettet vor dem Vasallenium unter den Angelsachsen. Auf Verhandlungen würden sich unsere Feinde, wenigstens die Klügsten unter ihnen, vielleicht ganz gern einlassen. Eine starke Richtung in England — Asquith, Lansdowne und manche Arbeiterführer — möchte Lloyd George beseitigen, weil sie seine Hartnäckigkeit als auf die Dauer verderblich für England ansehen; diese Richtung will sich mit uns an den Verhandlungstisch setzen und im Bewußtsein der englischen Ueberlegenheit im Verhandeln (im Gegensatz zu der Unterlegenheit mit den Waffen!) uns einen Frieden ablisten, den England braucht, vor allem aber während der Verhandlungen den U-Boot-Krieg und militärische Maßnahmen der deutschen Heeresleitung zum Stillstand bringen.

Das ist die größte Gefahr, in der wir stehen!

Die Engländer wissen, daß der U-Boot-Krieg sie zu einem Frieden zwingen wird, der Deutschland günstig ist; sie fürchten ferner die Wirkungen einer deutschen Offensive zu Lande! Der Friede, den uns Herr Asquith und Genossen, vielleicht auch Herr Wilson, als Lockmittel für solche Verhandlungen zeigen, wird von ihnen so aufgeputzt werden, daß er kurzsichtigen Leuten bei uns ganz annehmbar erscheinen mag, in Wirklichkeit wäre er ein Friede, der unsere Zukunft untergräbt! Ueber diese Gefahren gilt es, die Augen öffnen! Das will die Deutsche Vaterlands-artei tun! Jeder, der helfen will, trete ihr bei und arbeite mit. Eine besondere Gelegenheit, diese Gesinnung zu beweisen, bietet die nächste Kriegsanleihe.

Es gilt, das ganze deutsche Volk hinter dem Kaiser und der Obersten Heeresleitung zu sammeln. Denn wir dürfen das feste Vertrauen haben, daß unser Kaiser und unsere Heerführer uns zum Siege führen und nur die Opfer verlangt werden, die unbedingt nötig sind. Jeder Tropfen Blut, der vergossen werden muß, tut niemand weher als dem Feldmarschall Hindenburg. Wir sind nicht, wie man uns unterstellt, wilde Annexionisten, wir wollen nur, daß wir mehr Sicherheit gegen künftige Kriege erhalten. Verträge und internationale Verbrüderung können die nicht geben! Und daß unsere deutsche Arbeit die Möglichkeit erhält, wieder aufzublühen und den Wettbewerb in der Welt zu bestehen. Dazu gehört vor allem, daß wir aus diesem Kriege mit der nötigen Machtstellung England gegenüber hervorgehen.

Auf der Wacht gegen den flauen Frieden und voll Vertrauen hinter Kaiser und Oberster Heeresleitung, das ist die Parole der Deutschen Vaterlands-Partei!

Berlin, März 1918.

Deutsches Reich.

Epilog.

Die Nationalliberale Correspondenz schreibt:

Die Alldeutschen Blätter bringen einen Artikel in „eigener Sache", in dem sie sich mit der Austrittserklärung der nationalliberalen Abgeordneten beschäftigen. Sie betonen in der Hauptsache die volle Unpartellichkeit des Alldeutschen Verbandes, der für die Haltung der Deutschen Zeitung nicht verantwortlich sei. Wir wollen demgegenüber noch einmal kurz die Haupttatsachen zusammenstellen: Die Deutsche Zeitung ist in gehässiger und persönlicher Kampfesweise aus offenkundig innerpolitischen Gründen gegen nationalliberale Abgeordnete vorgegangen. Die auswärtige Politik, die der Abgeordnete Dr. Stresemann vertreten hat, konnte auch bei taktischen Meinungsverschiedenheiten keinen Anlaß zu den Hetzartikeln der Deutschen Zeitung geben. Der Alldeutsche Verband ist wiederholt in der Nationalliberalen Correspondenz darauf hingewiesen worden, daß ganz bestimmte Folgen nicht ausbleiben könnten, wenn er die Deutsche Zeitung stillschweigend gewähren ließe. Wenn die Alldeutschen Blätter behaupten, daß der Alldeutsche Verband für die Deutsche Zeitung nicht verantwortlich sei, so wollen wir auf ihre Beweisführung nicht weiter eingehen. Wir stellen lediglich fest, daß nach der nationalliberalen Austrittserklärung der Einfluß des Alldeutschen Verbandes offenbar genügt hat, um die Deutsche Zeitung, das anerkannte Organ alldeutscher Führer und Politiker, zur Ordnung zu rufen. Die gleiche Wirkung hätte sich bei gutem Willen doch sicher auch schon früher erzielen lassen. Wir nehmen ferner die Feststellung der Alldeutschen Blätter zur Kenntnis, daß sie im abgelaufenen Jahre schon mehrfach Veranlassung gehabt hätten, die Grenzscheide zwischen dem Alldeutschen Verbande und der Deutschen Zeitung klar zu ziehen. Wenn die Alldeutschen Blätter damit von der Deutschen Zeitung abrücken, so ist auch das eine Kundgebung, die beizeiten bisher von guter Wirkung gewesen wäre. Im übrigen haben wir bereits anerkannt, daß der Alldeutsche Verband in den Fragen der Kriegszielpolitik mit der nationalliberalen Partei gemeinsamen Boden hat und daß er zur Belebung des deutschen Siegesbewußtseins Gutes geleistet hat. Wir sehen deshalb auch unsererseits gern davon ab, den Kampf weiter fortzuspinnen, der lediglich zur Abwehr gegen die Deutsche Zeitung geführt werden mußte.

Zur Ausnutzung der Wasserkräfte des Oberrheins.

schreibt der Neue Politische Tagesdienst:

Die zuständigen Rehorts der Reichsregierung und mehrerer Bundesregierungen beschäftigt zurzeit ein großes Projekt zur Ausnutzung der Wasserkräfte am Oberrhein. Es handelt sich darum, eine Kanalisierung des Rheines zwischen Straßburg und Basel vorzunehmen, und die dadurch entstehenden Wasserkräfte zur Errichtung eines großen Kraftwerkes zu benutzen, das weite Teile Deutschlands mit elektrischer Kraft versorgen soll. Die Verhandlungen sind im vollen Gange, und da es sich um die Gebiete mehrerer Bundesstaaten handelt, die bei der Stromregulierung und der Versorgung mit elektrischer Kraft in Betracht kommen, hat das Reich selbst die Prüfung der Frage in die Hand genommen. Der Gedanke einer Regulierung des Oberrheins zwischen Straßburg und Basel ist bekanntlich schon seit Jahren zwischen Baden und Elsaß-Lothringen erörtert worden. Auch die Schweiz ist an der Frage lebhaft interessiert, da eine Ausdehnung der Rheinschiffahrt bis Basel für ihren gesamten Warenhandel von größter Bedeutung wäre. Dadurch, daß jetzt das Projekt mit der Schaffung eines großen Elektrizitätswerkes in Zusammenhang gebracht ist, dürfte seine Verwirklichung wesentlich erleichtert sein, denn die dabei gewonnenen Wasserkräfte würden zu einer Kraftquelle werden, aus der sehr erhebliche Einnahmen zu erzielen wären, die jedenfalls eine Verzinsung und Amortisation der naturgemäß sehr bedeutenden Baukosten sicher stellten. Nach vorgenommenen Schätzungen würde die dabei gewonnene elektrische Kraft sich erheblich billiger stellen, als die Kraftwerke sie zu liefern vermögen, die überwiegend Brennstoffe zur Elektrizitätserzeugung verwenden.

Letzte Meldungen.

Der Sieg.

Von unserm Kriegsberichterstatter **Katsch.**

Hauptquartier, 25. März.

Fast erscheint die Form hastenden Telegramms unwürdig der gewaltigen Bedeutung, die der Sieg Arras—Quentin für uns haben wird. Erfolge von Stunden werden für Generationen bestimmend. Die Sicherheit, die unsere Oberste Heeresleitung inbezug auf Gelingen des bis ins Kleinste vorbereiteten Schlages hegte, kann nicht deutlicher gemacht werden, als durch die Tatsache der Anwesenheit des Kaisers, Hindenburgs und Ludendorffs, die in unmittelbarer Nähe der Verwirklichung ihrer Pläne beiwohnten.

An dem Sieg haben alle Truppen gleichen Ruhmesanteil. Die Artillerie leistete trotz bloß etwa sechsstündiger stärkster Wirkung das Größmögliche in Zerstörung der feindlichen Artillerie. Die Infanterie stürmte aber auch Teile mit erhaltenen Hindernissen mit gleichem Schwung und hat beim Stellungswechsel, als die Artillerie für neue Ziele vorgezogen wurde und im dichtesten Nebel diese nicht erkennen konnte, auch ohne artilleristische Vorbereitung den Feind geworfen. Die Leute waren kaum in den Gräben zurückzuhalten. Der Kampfgeist von 1914, ungebrochen durch den langen Stellungskrieg, kam hierbei wieder voll zum Vorschein.

Eine schwarze Garde.

m. **Köln,** 25. März. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Stockholm: In Helsingfors, Ibo und Wiborg soll sich nach Meldungen, die freilich mit großer Vorsicht aufzunehmen sind, eine schwarze Garde gebildet haben, deren Zweck die Ermordung aller Bürgerlichen sei.

Ferry gegen Hervé.

Bern, 23. März. (WTB. Nichtamtl.) Der Deputierte Ferry, der im Kabinett Viviani vor dem Krieg Unterstaatssekretär im Ministerium des Aeußern war und von Hervé in der „Victoire" beschuldigt wurde, in dieser Eigenschaft bei der Mobilmachung dem marokkanischen General Lianteу den Befehl erteilt zu haben, Fez zu räumen und sich mit allen Truppen an die Küste unter den Schutz der französischen Schiffe zurückzuziehen, richtet im „Progres de Lyon" einen offenen Brief an Hervé, der ein interessantes Schlaglicht auf die Haltung Frankreichs vor dem Kriege wirft und die Verantwortungsfrage unter neue Gesichtspunkte stellt. Ferry dementiert förmlich die von Hervé verbreitete Legende der Uebernahme der Verantwortung für die Veränderung des Mobilmachungsbefehls für die marokkanischen Truppen.

Vor dem Kriege seien in Marokko 85 000 Mann der besten Truppen und besten Offiziere Frankreichs gewesen. Im Mobilmachungsplan sei für den Fall eines europäischen Krieges die Rückberufung von vier Bataillonen und drei- bis viertausend Mann vorgesehen gewesen. Er habe die Verantwortung übernommen 36 Bataillone zurückzurufen und habe den Beschluß am Tage nach der Notifizierung der österreichischen an Serbien gerichteten Note gefaßt, ohne die Rückkehr Poincares und Vivianis aus Rußland abzuwarten. Der Beschluß wurde in Uebereinstimmung mit dem Kriegsminister trotz des Einspruches Lianteys gefaßt. Die Marokkotruppen konnten rechtzeitig für die Marneschlacht eintreffen.

Die neuen spanischen Minister.

Bern, 24. März. (WTB. Nichtamtlich.) „Petit Parisien" meldet aus Madrid: Im letzten Augenblick trat eine Aenderung in der Verteilung der Portefeuilles ein. Romanones, der die Justiz übernommen hatte, übernimmt nunmehr den öffentlichen Unterricht, Alba die Justiz. Das Programm des neuen Kabinetts ist: Amnestie, Militärreform, Abänderung der Hausordnung der Kortes, Annahme des Budgets. Eine Einigung über diese Punkte wurde auf einer Konferenz mit dem König erzielt, an der Maura, Dato, Prieto, Graf Romanones teilnahmen.

Kleine Anfragen.

⊡ **Berlin,** 25. März. (Von unserem Berliner Büro.) Der fortschrittliche Reichstagsabgeordnete Dr. Heckscher hat eine kurze Anfrage an den Reichskanzler gerichtet und um Auskunft über die Richtigkeit oder Unrichtigkeit einer Meldung des Pariser „Temps" ersucht, wonach gefangene deutsche Seeleute vom Hilfskreuzer „Wolf" von einem Gerichtshof in Bombay abgeurteilt worden seien. Die Antwort der Regierung wird schriftlich erfolgen, also vermutlich noch während der Reichstagsferien.

Die achte Kriegsanleihe.

Mechanische Weberei zu Linden 500 000 ℳ.

Rhenania Rheinschiffahrts-Konzern (Rhenania Speditions-Ges. m. b. H., Mannheim, Allgemeine Speditions-Gesellschaft A.-G. Duisburg, Rhenania Rheinschiffahrts G. m. b. H., Homberg) 1 000 000 ℳ.

Handel und Industrie.

Maschinenfabrik Badenia, vorm. Wm. Platz Söhne, A.-G., in Weinheim.

Weinheim, 23. März. In der heute stattgefundenen Generalversammlung unserer Gesellschaft wurden die Anträge der Verwaltung betreffs Gewinnverteilung einstimmig genehmigt und somit die sofort zahlbare Dividende auf 10 Prozent festgesetzt.

Neuer Verband im Tabakgewerbe.

Wie man uns berichtet, wurde mit dem Sitz in Mannheim der Deutsche Tabakhändler-Verein gegründet. ⊡

Vom Rohtabakmarkt.

Die Detag verteilt am 26. März d. J. an Umblatt rund 2000 Ballen Sumatra-, 1370 Ballen Java- und 1345 Kisten Seedleaf-Tabake. ⊡

Wasserstandsbeobachtungen im Monat März.

Pegelstation vom Rhein	Datum 20.	21.	22.	23.	24.	25.	Bemerkungen
Konstanz	0.97	0.81	0.90	0.86	0.80	0.83	Abends 6 Uhr
Kehl	1.78	1.80	1.80	1.81	1.77	1.73	Nachm. 2 Uhr
Maxau	3.23	3.23	3.32	3.26	3.26	3.24	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	2.21	2.21	2.23	2.22	2.20	2.21	Morgens 7 Uhr
Mainz	0.20	0.19		0.19	0.19		F.-S. 12 Uhr
Kaub	1.27	1.31		1.35			Vorm. 2 Uhr.
Köln	1.32	1.28	1.27	1.30			Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	2.38	2.30	2.29	2.40	2.30	2.27	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.55	0.54	0.56		0.54		Vorm. 7 Uhr

Bed. + 0°

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

(z. N.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt

26. März: Sonne, Wolkenzug, ziemlich warm.

27. März: Wenig verändert.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Teilweise Wiederaufnahme der Bauarbeiten.

Im Frühjahr letzten Jahres mußte eine Reihe privater Bauten eingestellt und weitgehende Einschränkungen der Bautätigkeit vorgenommen werden, um die dringlichsten Kriegsbauten im Lande mit den vorhandenen Arbeitskräften und Baumaterialien rasch zum Abschluß bringen zu können. Nachdem dies nun zum größten Teil erreicht ist oder doch in kürzester Zeit erreicht sein wird, ist es Zeit, an die Fertigstellung der damals im Interesse dieser Kriegsbauten eingestellten Bauten, soweit es mit den vorhandenen Arbeitskräften und Materialien möglich ist, heranzutreten. Die Kriegsamtstelle wird daher künftig auf Antrag der Bauherren bei Befürwortung der Notwendigkeit durch das zuständige Bezirksamt die ganze oder doch die zum Schutze gegen Witterungseinflüsse erforderliche teilweise Fertigstellung von seinerzeit durch die Baueinstellungsverfügung des Generalkommandos unfertig zur Einstellung gekommener Bauten gestatten, wenn sie entweder die vorhandene oder nach dem Krieg zu erwartende Wohnungsnot zu mildern geeignet erscheinen, oder wenn ihr baulicher Zustand bei noch längerem unvollendetem Liegenlassen drohende große Schädigungen und Gefahren für den Baustand des Gebäudes bedingen würde. Selbstverständlich kann es sich bei diesen Genehmigungen nicht um Bauwerke handeln, von denen z. B. erst die Fundamentgrube ausgehoben ist, oder die Fundamente nur etwa bis Sockelhöhe hochgeführt sind, sondern nur um solche, die mit verhältnismäßig geringem Arbeits- und Materialaufwand in kurzer Zeit ihrer Bestimmung zugeführt werden können, da auch jetzt noch überall mit Material und Arbeitskräften so sparsam wie nur irgend möglich gewirtschaftet werden muß und Reklamationen zu diesen Zwecken nicht stattgegeben werden kann. ×

---

* **Vom Hofe.** Der Großherzog begab sich am 15. ds. Mts. an die Westfront zum Besuch badischer Truppenteile. Samstag traf der Landesherr wieder in Karlsruhe ein.

ʒ **Militärische Beförderung.** Vizefeldwebel und Offiziersaspirant August Adrian, Inhaber des Eisernen Kreuzes und der Badischen Silbernen Verdienstmedaille, Sohn des Bäckermeisters August Adrian hier, wurde zum Leutnant befördert.

× **Fahrplanänderungen.** Vom Heutigen Montag an treten auf verschiedenen Strecken Fahrplanänderungen in Kraft, die sich in der Hauptsache auf Mittelbaden erstrecken. Man unterrichte sich darüber an den Stationen.

ʒ **Fahrplan.** Wie dem Verkehrs-Verein von der Großh. Generaldirektion mitgeteilt wird, ist bezüglich der Verbesserung der Verbindung zwischen Mannheim und Karlsruhe vorläufig in Aussicht genommen, den Zug D 136 Mannheim ab 9,05 vormittags und den Schnellzug 141 Karlsruhe ab 5,50 nachmittags vom 31. März an wieder zu führen. Ferner ist beabsichtigt, sobald als möglich den Vormittagsschnellzug 93 Mannheim ab 8,16, Frankfurt an 10 Uhr wieder einzulegen.

* **Verkehrsnachricht.** Von heute Montag an verkehrt der Personenzug 404 Mannheim—Ludwigshafen a. Rh., bisher Mannheim ab 3,10 vorm., wie folgt: Mannheim ab 2,00, Ludwigshafen a. Rh. an 2,09 vormittags.

* **Der gestrige Palmsonntag** brachte uns wieder herrliches Wetter. Im wolkenlosen lichten Frühlingsblau erstrahlte der Himmel. Die Sonne entwickelte schier sommerliche Wärme. 26° wurden als Höchstleistung festgestellt. Unter solchen Verhältnissen ist es nicht verwunderlich, daß die Vegetation treibhausartige Fortschritte macht. Die Mandelbäume stehen an der Bergstraße in voller Blüte. Aprikosen und Pfirsiche schicken sich ebenfalls an, ihren Lenzesschmuck anzulegen. In den Anlagen hat der bekannte Frühblüher unter den Sträuchern, der mit seinen zahlreichen gelben Blüten an den Ginster erinnert, wieder die Führung. Auf dem Paradeplatze beginnen die Magnolien ihre herrlichen Rosen zu entfalten. Selbst die Bäume, die in der Blätterentwicklung stets am zurückhaltendsten sind, haben die Farbe gewechselt. Das winterliche Braun der Aeste und Zweige ist dem zarten Hellgrün gewichen, das sich wie ein übergeworfener duftiger Schleier annimmt. Wenn kein Rückschlag eintritt, feiern wir diesmal ausgesprochen „grüne Ostern". Der Ausflugsverkehr entsprach der wundervollen Witterung. Wer dem Kriegsgebot folgte und die Bahn nicht in Anspruch nahm, der wanderte in die nächste Umgebung, vornehmlich zum Wald- und Luisenpark und Käfertalerwald und labte sich an den tausendfältigen Schönheiten des erwachenden Frühlings. Im Friedrichspark, dem wir für dieses Jahr einen Rekord in der Jahresabonnentenzahl wünschen, konnte das Nachmittagskonzert im Freien stattfinden. Die Anlagen, die ebenfalls im Vorfrühlingsschmucke prangen, sind unter Herrn Direktor Hencels fachmännischer Anleitung zur Aufnahme des Blumenschmuckes hergerichtet. Die Terrasse war sehr gut besetzt. Der Besuch wäre jedenfalls noch viel stärker gewesen, wenn man allgemein angenommen hätte, daß die Kapelle Steinmann, die wieder eine recht genußreiche Vortragsfolge darbot, ihre Sommersaisonkunft beziehen würde. Auch in der Innenstadt herrschte regstes Leben, wozu nicht wenig der Umstand beitrug, daß die Geschäfte bis um 7 Uhr geöffnet waren. So gesellten sich zu den Mannemern zahlreiche fremde Besucher, die hoffentlich nicht nur zum Schauen, sondern auch zum Einkaufen gekommen waren. Die Sonderblätter, die die ausführlichen Berichte über das siegreiche Durchbrechen der Riesenschlacht im Westen brachten, fanden reißenden Absatz. Man hungerte förmlich nach Einzelheiten über den grandiosen Kampf, der sich immer sichtbarer zum entscheidenden Ringen auswächst, und so gingen die vielsagenden Blätter tatsächlich ab wie „warme Semmeln". Wohl schlugen die Herzen bang und schwer, weil die Gedanken unablässig bei lieben Angehörigen im Besonderen und bei den Millionen Brüdern im Allgemeinen weilten, die an dem blutigen Ringen beteiligt sind, aber die Augen leuchteten doch heller und freudiger, als der Tagesbericht studiert war. Die Größe des Sieges über unseren gehassten und hartnäckigsten Feind wird uns erst voll zum Bewußtsein kommen, wenn sich die strategischen und politischen Folgen dieses größten Kampfes in der Weltgeschichte zeigen. Der Kaiser hat nach einer heute Morgen eingegangenen Nachricht flaggen und Viktoriaschießen befohlen. Wir nehmen als selbstverständlich an, daß unsere Stadt daraufhin im Laufe des Tages im reichsten Flaggenschmuck prangen wird. Mehr wie je ist heute der Ruf berechtigt: „Fahnen heraus!"

pp. **Ueber Luftschiffangriffe auf England** sprach Samstag Abend auf Veranlassung der hiesigen luftsportlichen Vereine im starkbesetzten Mitteilungssaal Kapitänleutnant Freiherr Treusch von Buttlar-Brandenfels. Er ist einer unserer schneidigen Luftschiffführer, der schon viele Vergeltungsfahrten nach England unternommen und siegreich durchgeführt hat. Jung, sehnig, klarblickenden Auges, bestätigte der Vortragende die Vorstellung, die man sich so in der Heimat macht, wenn man von den Luftschiffangriffen auf England liest und ihrer unerschrockenen Führer gedenkt. Im Stile des Tagesberichts waren die Ausführungen des Kapitänleutnants, kurz, sachlich und klar. Aber man fühlte, daß man einen Mann der Tat vor sich hatte. Zunächst gab er technische Erläuterungen über Bau und Einrichtung der Luftschiffe. Er sprach von der gewaltigen Entwicklung, die die Luftschiffe im Laufe des Krieges genommen haben. Heute werden die Zeppeline sowohl als die Schütte-Lanz bedeutend größer gebaut als früher, sie könnten infolgedessen eine viel schwerere Nutzlast mitnehmen und ihre Höhenleistung verstärken. Ein Luftschiff kann jetzt 7000 Meter hoch steigen. Wir hier fürchten die mondhellen Nächte, beiden in England sind es die mondlosen, die den Einwohnern Angst und Schrecken einjagen. Ein 200 Meter langes Luftschiff muß sich dem Schutze der Nacht anvertrauen, bei sichtigem Wetter gäbe es ein zu gutes Ziel für das feindliche Flakfeuer ab. Am liebsten ist es dem Luftschiffführer, wenn ein ganz leichter West weht, der die Heimkehr günstig beeinflußt. Daß die Wetterlage überhaupt eine große Rolle spielt, braucht wohl nicht betont zu werden. England hat abblenden gelernt, aber die Themse und die 50—60 Scheinwerfer, die in Aktion treten, lassen dem Luftschiff doch genügende Orientierung zu. Unsere Geschosse sind derart, daß in dem betr. Luftschiff selbst, das natürlich in beträchtlicher Höhe schwebt, um dem Flakfeuer kein Ziel zu bieten, die Erschütterung gespürt wird. Die aus 23 Mann bestehende Besatzung kann sich nur aus fachkundigen und zuverlässigsten Leuten zusammensetzen. Eine Fahrt dauert manchmal nur 14 Stunden, aber es sind auch schon 30 bis 40 Stunden vergangen bis zur Rückkehr in den heimatlichen Hafen. Deutschland bezweckt mit seinen Angriffen die Schädigung von Kriegsbetrieben, das Festhalten einer großen Anzahl englischer Soldaten und Geschütze an der englischen Küste und verkennt auch nicht den moralischen Einfluß. Eine Reihe sehr interessanter Lichtbilder litten leider an einer undeutlichen Reproduktion auf der Leinwand. In dem herzlichen Beifall kam wohl auch der Dank für die bisherigen Erfolge unserer Luftschiffe zum Ausdruck.

* **Zur Verminderung der Unfälle auf der Straßenbahn** hat nach einer Meldung aus Essen der Regierungspräsident den Polizeiverwaltungen und den Straßenbahngesellschaften die Bestimmung auferlegt, daß Schaffner und Schaffnerinnen jeden, der während der Fahrt aufspringt, zum Verlassen der Wagen an der nächsten Haltestelle aufzufordern haben. Weigerung soll als Hausfriedensbruch verfolgt werden.

Polizeibericht vom 25. März.

Tödlicher Unglücksfall. Der im Polizeibericht vom 4. ds. Mts. erwähnte 18 Jahre alte Säger Joseph Linhuber, Hafenstraße 53, welcher am 2. ds. Mts. in einem Sägewerk an der Fruchtbahnhofstraße hier beim Auflegen eines Transmissionsriemens von einem Lattenstück auf den Leib gestoßen und innerlich schwer verletzt wurde, ist am 22. ds. Mts. im Allgemeinen Krankenhaus hier seinen Verletzungen erlegen.

Aus dem Großherzogtum.

* **Heidelberg, 24. März.** In einer Villa jenseits der alten Brücke wurde vor einiger Zeit ein schwerer Einbruch verübt und darinnen Gegenstände im Werte von ungefähr 80 000 M. gestohlen. Unter den gestohlenen Gegenständen befanden sich auch reichliche Lebensmittel. Sehr wertvolle Oelgemälde wurden aus den Rahmen geschnitten. Der Diebstahl wurde erst vor einigen Tagen entdeckt.

)(**Urloffen, 22. März.** Altbürgermeister Mathias Bollmer und seine Ehefrau Katharina geb. Wiedemer konnten das Fest der diamantenen Hochzeit begehen. Beide sind 88 Jahre alt.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Frankfurt a. M., 24. März.** Hier wurde beim Oeffnen eines beladenen Güterwagens in diesem ein junger Mann mit zerschmettertem Schädel aufgefunden. Der Mann war Begleiter des Wagens und ist anscheinend einem räuberischen Ueberfall zum Opfer gefallen.

* **Mainz, 24. März.** Oberhalb der Eisenbahnbrücke versuchten drei junge Leute, welche auf dem Rhein eine Vergnügungsfahrt unternahmen, ihren Nachen an einen Schleppzug anzuhängen, verstanden aber das Fahrzeug in den hohen Wellen des Schleppdampfers nicht zu meistern. Der Nachen kippte um und die Insassen stürzten in den Strom. Leider gelang nur bei einem die Rettung. Zwei der Wagghälse ertranken.

Dienstag, 26. März, gelten folgende Marken:

I. Für die Verbraucher:

Brot: Für je 750 Gramm die Brot- und Zusatzmarken 1 und 2.
Fett: Für ¼ Pfd. die Fettmarke 1 in den Verkaufsstellen 1—[illegible].
Butter: Für ¼ Pfd. die Buttermarke 11 in den Verkaufsstellen 1 bis 600. Die Verkaufsstellen, die die Bestellabschnitte nicht rechtzeitig abgeliefert haben, erhalten die Butter später.
Weißer Käse: Für ¼ Pfd. (das Pfund 75 Pfg.) die Buttermarke 1 in den Verkaufsstellen 746—700.
Eier: Für 1 Inlandei (28 Pfg.) die Eiermarke 4 in den Verkaufsstellen 1—700.
Teigwaren: Für 200 Gramm die Kolonialwarenmarke 16 in den Verkaufsstellen 1—[illegible]. Der Preis für die 1. Sorte 82 Pfg., für die 2. Sorte 60 Pfg. das Pfund.
Kunsthonig: Für 1 Pfd. die Kolonialwarenmarke 17 in den Verkaufsstellen 1—[illegible]. Der Preis beträgt für offene Ware 72 Pfg. und für Pakete 75 Pfg. das Pfund.
Dosenmilch: Für 1 Dose kondensierte, gezuckerte Vollmilch (9,10 M) die Haushaltungsmarke 34 in den Butterverkaufsstellen 1—[illegible], ferner für 1 Dose kondensierte, gezuckerte Magermilch (1 M) die Haushaltungsmarke 34 in den Butterverkaufsstellen 871—880, ferner für 1 Dose sterilisierte Magermilch (1,06 M) die Haushaltungsmarke 34 in den Butterverkaufsstellen 881—890, die die Marke bei der Bestellung abgestempelt haben.
Mager- und Buttermilch: Für ¼ Liter die Marke 4.
Fleisch: Die Wochenmenge beträgt 200 Gramm.
Maggi-Suppenwürfel (das Stück 10 Pfg.): Zum Einkauf die Haushaltungsmarke 36 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—[illegible], die seiner Zeit die Marke 66 bei der Bestellung abgestempelt haben. Es erhalten Haushaltungen mit einer Person (graue Karten) einen Würfel, mit 2—5 Personen (braune und violette Karten) zwei Würfel, mit 6 und mehr Personen (grüne Karten) drei Würfel.
Kartoffeln: Für 4 Pfd. die Kartoffelmarke 76, für 3½ Pfd. die Zusatzmarke 67 sowie die Wechselmarken.

II. Für die Verkaufsstellen.

Bei den Großhändlern sind zur Abgabe bereit:
Butter: Für die Butterverkaufsstellen 801—1000 am Dienstag, den 26. ds. Mts.
Eier: Für die Eierverkaufsstellen 701—1000 am Dienstag, den 26. ds. Mts. (1 Inlandei, Verkaufspreis 28 Pfg.)
Trockenmilch: Für die Butterverkaufsstellen 351—400 bei K. Böhm, Binnenhafenstraße 6, am Dienstag, den 26. ds. Mts., von vormittags 8 Uhr bis ununterbrochen nachmittags 4 Uhr (Kopfmenge = 1 Paket, 200 Gramm, Verkaufspreis 80 Pfg.)
Weißer Käse: Für die Butterverkaufsstellen 791—800 bei der Molkerei-Genossenschaft, Tattersallstr. 9.

Abgabe von Kartoffeln an die Händler.

Damit an den Feiertagen keine Verzögerung mit Kartoffeln eintritt, werden am Gründonnerstag und Ostersamstag immer 2 Gruppen von Händlern abgefertigt. Der Plan der Abfertigung für die Woche vom 25.—30. März 1918 ist folgender:

Montag, 25. ds. Mts.,	Händler A—H erste Wochenhälfte
Dienstag, 26. ds. Mts.	Händler J—R erste Wochenhälfte
Mittwoch, 27. ds. Mts.,	Händler S—Z erste Wochenhälfte
Donnerstag, 28. ds. Mts.	Händler A—H zweite Wochenhälfte und Händler J—R zweite Wochenhälfte
Samstag, 30. ds. Mts.	Händler S—Z zweite Wochenhälfte und Händler A—H erste Wochenhälfte der nächsten Woche

Städtisches Lebensmittelamt, C 2, 16/18.

Kohlenversorgung.

Umschreibungsanträge auf andere Abgabestellen können gestellt werden, für Wohnungsinhaber, deren Innenamt beginnt mit den Buchstaben X, Y und Z am 25. und 26. März auf Zimmer 1 der Stadtkohlenstelle. Kohlenheft mitbringen!

Zentralheizungsinhaber und Gewerbetreibende können sich vom 20. bis 26. ds. Mts. ebenfalls umschreiben lassen: erstere auf Zimmer 17, letztere auf Zimmer 2.

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
25. März Montag	9. Volks-Vorstellung	Der Sohn Anfang 7 Uhr	
26. März Dienstag	Abonnement B Mittlere Preise	Traviata Anfang 7 Uhr	
27. März Mittwoch	Abonnement D Kleine Preise	Othello Anfang 7 Uhr	
28. März Donnerstag	Keine Vorstellung		
29. März Freitag	Keine Vorstellung		
30. März Samstag	Keine Vorstellung		
31. März Sonntag	Außer Abonn. Hohe Preise	Parsifal Anfang 4 Uhr	Die Ehre Anfang 7 Uhr
1. April Montag	Abonnement B Hohe Preise	Medea Anfang 6 Uhr	Martha Anfang 7 Uhr

Neue österreichische Lyrik.

Franz Karl Ginzkey, der Verfasser des wundervollen Romans „Der von der Vogelweide", hat ein schmales Bändchen Gedichte unter dem Titel „Befreite Stunde" (Verlag von H. Staackmann, Leipzig) erscheinen lassen. Man hat das Gefühl, der Dichter habe in vergilbten Heften, die seine ersten poetischen Blüten enthalten, geblättert und da und dort ein Zweiglein, das ihm noch duftend erschien, herausgegriffen und so den Strauß gewunden. Manches ist darunter — ich nenne „Die Seele spricht", „Lob der Stille" und „Wiesensonntag" —, das zu dem reinsten und edelsten gehört, was österreichische Seele bisher zu künden wußte; anderes dagegen erscheint fast belanglos und wäre wohl besser, da es die Einheit des Buches zu stören droht, weggeblieben.

Ginzkey hat sich viel mit Walter von der Vogelweide beschäftigt; die reifste Frucht dieser Studien ist der eingangs erwähnte große, stille Roman. Aber auch in dem uns vorliegenden Bändchen ist sogar rein äußerlich, will sagen sprachlich, der Einfluß des mittelalterlichen Lyrikers zu spüren. Könnten nicht Zeilen wie

„Wenn ein Weib zur Heimat wird,
Der mag Wunder viel erfahren . . ."

den Vogelweider zum Verfasser haben?

Und doch gibt Ginzkey so viel Eigenes, daß von einer Anlehnung an den großen Dichter des Mittelalters nicht gesprochen werden kann, vielmehr nur von einer Anregung, vom Frühlingssonnenschein, der die Blüten seines Stammes zum Lichte erweckte.

Wie allen Guten Seelen aller Zeiten, ist ihm eine tiefe Liebe zu „Mensch, Tier, Baum und Stein" eigen, und über jedem waltet die ewige Güte:

„Denn Güte nur beschließt den Ring
Um Gott und Geist und jeglich Ding"

— — — — — — — — — — — —

Anton Wildgans, der gefeierte Dichter der „Liebe" und „Kunst", ist leider in seinem gedrängten „Mittag" (Verlag von H. Staackmann, Leipzig) zum krassen Realisten geworden. „In memoriam", das bald ein Fünftel des Bändchens füllt, gehört zu dem furchtbarsten, was neuzeitliche „Lyrik" schuf. Die sexuelle Ausschweifung und dadurch hervorgerufene tödliche Erkrankung eines jungen Menschen wird dort mit einer peinlichen Ausführlichkeit geschildert, die jeden, der noch in etwas die Achtung vor dem Weibe und die Ehrfurcht vor der Schönheit des menschlichen Körpers sich bewahrt hat.

Zugegeben, die Grundidee sei edel, und nur in der Absicht, abzuschrecken, sei dieses „In memoriam" geschrieben; glaubt Wildgans wirklich, mit diesem Erinnerungsgedichte andere vor dem Schicksal des zu Grunde gegangenen Freundes zu bewahren? Kann nicht vielmehr, wenn dieses Gedicht in unrechte Hände gerät, sehr viel Unheil entstehen?

Ich halte derartige Stoffe für anti—poetisch, wenn ich so sagen darf, und bin der Ansicht, daß man durch Darstellung reiner Beziehungen zwischen Mann und Weib die Mitmenschen leichter zum Streben nach jenen idealen Vorbildern erzieht und sie nachhaltiger zur ethischen Höhe erhebt, als durch kinodramatische Schauerlichkeiten.

Doch es leuchten auch helle, silberblaue Inseln in der Gewitterschwüle des „Mittags"; „Seliger Tag" beginnt frohjauchzend mit diesen Versen:

„Heut ist der Tag von Lerchenvirtuosen licht,
Es glänzt empor wie silberne Fontänen,
Zerglüht, gesprüht in lauter Freudentränen,
Neckend des Frühlings blühend Angesicht."

Möchten Wildgans, der bisher eine der größten lyrischen Hoffnungen (und vielleicht sogar schon Erfüllungen) der österreichischen Lyrik war, recht viele „selige Tage" beschieden sein!

Hans Gäfgen.

Weinheimer Kammermusikverein.

□ **Weinheim, 24. März.** Während die abgelaufene Theatersaison nicht viel Neues bot und infolgedessen wenig Beachtung fand, hat das Musikleben hier eine im Interesse der Kunst erfreuliche Entfaltung genommen. Der gute Erfolg der in dieser Saison veranstalteten Kammermusikabende hat die Zahl der Musikfreunde hier in allen Gesellschaftskreisen gesteigert, sodaß noch kurz vor Schluß der Saison aufgrund des steigenden Musikinteresses ein Kammermusikverein ins Leben gerufen werden konnte, der einen festen Zusammenhalt der Musikfreunde schafft und dadurch den weiteren Unternehmungen auf dem Gebiete der Kammermusik die unentbehrliche gesicherte Grundlage bietet. Am Freitag Abend veranstaltete nun der junge Verein in der Turnhalle des Realgymnasiums sein erstes Konzert, dessen guter Besuch den Beweis erbrachte, daß der Kammermusikverein Weinheim überraschend schnell in der hiesigen Gesellschaft Wurzel faßte. Nachdem Herr Bürgermeister Dr. Wittstein vor Beginn des Konzertes der Bedeutung dieser Vereinsgründung eine kurze Betrachtung gewidmet und seinen Glückwunsch dazu ausgesprochen hatte, spielten Mannheimer Künstler erst das Septett Es-dur von Beethoven und dann das Oktett F-Dur von Schubert. Es wirkten mit die Herren Hugo Birkigt und Walter Caspar (Violine), Franz Neumaier (Bratsche), Karl Müller (Violoncell), Max Flechsig (Contrabaß), Fritz Schmidt (Klarinette), Max Schellenberger (Horn) und Otto Lenzer (Fagott). Das Septett, ein Jugendwerk Beethovens, zeigt eine gewisse Anlehnung an seine Lehrmeister, besonders an Mozart aufweist, und das Oktett, das Schubert unter Anlehnung an Beethovens Septett verfaßte, sind eigenartige Meisterwerke, die im Kleide der Töne den Sonnenglanz der wienerischen Lebensfreude veranschaulichen. Beide an melodiösem Reichtum und an Fülle der Klangwirkungen mit einander wetteifernden Werke, an einem Abend zu hören, und zwar mit einer technischen Vollkommenheit ausgeführt, wie es hier der Fall war, gehört immerhin zu den Seltenheiten. Die Frische und unbedingte Sicherheit, mit der die mitwirkenden Künstler den hohen Anforderungen der beiden Tonschöpfungen gerecht wurden, sowie das abgeklärte Zusammenspiel der Instrumente waren für den Gesamteindruck bestimmend. Der wiederholte starke Beifall, der den Mannheimer Künstlern zuteil wurde, war wohl verdient und zeigte, daß echte Kunst auch hier eine dankbare Stätte findet.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Kompositionsabend.

Am Mittwoch, den 10. April, abends ½8 Uhr, findet im Kasinosaal ein Konzert statt, in dem ausschließlich Kompositionen von Carl Johann Perl zur Aufführung gelangen. Ausführende sind Fräulein Johanna Lippe, Hofopernsängerin, Hugo Birkigt, erster Konzertmeister des Hoftheaterorchesters, Pianist Walter Rehberg und Kapellmeister Arthur Rosenkranz.

Musikalische Veranstaltung der Großherzogl. bad. Kammersängerin Anna Rocke-Heindl.

Wie wir hören, ist der heute Abend, Beginn ½8 Uhr, im Rosensaal zum Besten der im Felde stehenden Künstler veranstalteten Schülerabends bis auf wenige Plätze ausverkauft.

Außerordentliche Musikal. Akademie — Großh. Hoftheaterorchester. Leitung: Wilhelm Furtwängler. — Solist: Edwin Fischer.

Für die am 12. April stattfindende Außerordentliche Akademie beginnt heute bei Heckel und im Mannheimer Musikhaus der Vorverkauf. Die von den Abonnenten im Vorrecht gesicherten Plätze können ebenfalls ab heute in Empfang genommen werden.

Volkslesehalle für Musik der Stadt Mannheim (L 2, 9, rechtes Treppenhaus geschoß).

Von Gründonnerstag bis Ostermontag einschließl. bleiben sämtliche Bibliotheksräume geschlossen.

MARCHIVUM

Statt besonderer Anzeige.

Unsagbares Leid brachte uns die traurige Nachricht, dass mein inniggeliebter, herzensguter Mann, unser lieber Schwager

Richard Blattner

Vizewachtmeister in einem Artillerie-Regiment
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse und der Württembergischen Verdienstmedaille

am 18. März dem Vaterland sein Leben opferte.

In tiefem Schmerze:
Mathilde Blattner geb. Quetz
Elisabeth Quetz
Walter Quetz.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. 8845

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute Nacht 2 Uhr verschied sanft nach langem mit grosser Geduld ertragenem Leiden, welches er sich im Felde zugezogen, mein innigst geliebter Mann, unser guter Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Dr. Rudolf Link

Oberarzt d. R.
Ritter des Eisernen Kreuzes und des Zähringer Löwenordens mit Schwertern

In tiefem Schmerze:
Dr. Hedwig Link geb. Schuster, Aerztin
Hedwig Schuster, Pfarrwitwe
Johanna Link geb. Schröder
Alexander Merk, Apothekenbesitzer und Familie
Leo Jahn, Apothekenbesitzer und Familie.

MANNHEIM und QUERFURT, 23. März 1918.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 26. März, vormittags 10 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Am 21. ds., abends 9 Uhr, wurde unsere gute, treubesorgte Mutter

Frau Mathilde Vischer, geb. Stolz

Professors-Witwe

im 76. Lebensjahre durch einen sanften Tod von schwerem Leiden erlöst.

In tiefer Trauer:
Dr. Karl Vischer
Landgerichtsdirektor - Mannheim, z. Zt. Senatspräsident am Reichsschiedsgericht f. Kriegswirtschaft - Berlin.
Dr. Erwin Vischer
Stadtarchivar - Karlsruhe.

Die Beisetzung erfolgt im engsten Kreise.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigst geliebten Mann, unseren herzensguten Vater, Bruder, Schwager u. Schwiegersohn

Georg Gleissner

nach langem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, wohlversehen mit den hl. Sakramenten, im Alter von 46 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

In tiefem Schmerze:
Maria Gleissner und Kinder.

MANNHEIM, Augartenstrasse 27, 24. März 1918.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 27. März 1918, nachmittags 3½ Uhr von der Leichenhalle aus statt. 8848

Miet-Gesuche.

Akademiker sucht zum 1. April eleg. möbliertes **Wohn- u. Schlafzimmer** in gutem Haus und freier Lage. Angeb. unt. D. J. 93 an die Geschäftsst. 8846

Kinderl. ruh. Ehep. sucht möbl. 3—4 Zimmerwohn. mit Küche. Preis bis 250 Mk. monatlich, sowie 2 ältere Herren sucht Wohn- u. Schlafz. m. 2 Betten und Einzelzimmer m. 1 u. 2 Betten fortwährend gesucht. Durch Vermietungs-Zentrale, B 5, 8 I. 8848

Beschlagnahmefreies **möbliert. Zimmer** mit Schreibtisch und Bücherschrank zu mieten gesucht, event. auch mit voller Pension. 8842 Angeb. mit Preis unt. D. X. 98 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Versicherung gegen

Sachschäden und Körperverletzungen
durch
Flieger-Angriffe

Nb54

Mannheimer Versicherungsgesellschaft
Ecke Elisabeth- u. Werderstr. **in Mannheim** Telephon für Sachschaden Nr. 88 und 2137
Telephon für Körperverletzungen 7129.

Ab Montag, den 25. März, sind unsere beiden Geschäfte von

8—1 Uhr und ½3—7 Uhr
(Samstags bis 8 Uhr)
geöffnet

O 4, 3 Hofdrogerie Ludwig & Schütthelm O 4, 3
Telephon 252 und 7715. B92
Filiale: **Friedrichsplatz 19.** Telephon 4968.

Habe meine ärztliche Sprechstunde nach
M 6, 15
verlegt. B92
Dr. Else Dinkelacker.

GRAPHISCHES KABINETT
GEBR. BUCK
HEIDELBERGERSTRASSE
O 7, 14 Telefon 1736
Ga92

FERDINAND DOERR-MAPPE
VORNEHMSTES OSTER-GESCHENK

Offene Stellen

Für unseren Zeitungsverlag
suchen wir für sofort oder später einen
erfahrenen Zeitungsbeamten
der mit umfassenden Kenntnissen des gesamten Zeitungswesens ausgerüstet, die selbständige Anzeigenwerbung leiten und die Buchhaltung übernehmen kann. Gefl. Bewerbungen erbitten unter Beilage von Zeugnisabschr., Bild und Gehaltsforderungen
W. W. (Ed.) Klambt, G. m. b. H.
Speyer am Rhein.

Schreiner
sofort gesucht.
Beissbarth & Hoffmann, Aktiengesellschaft
Mannheim-Rheinau. Ob92

Mehrere tüchtige
Schlosser
sofort gesucht. B93
Gebrüder Axt.

In meinem Magazin finden noch einige **kräftige**
Packerinnen
Anteilung. — Meldung Fabrikstationstrasse 18/26. T688
Johann Schreiber.

Handarbeits-Zeichnerin
sofort gesucht. J93
M. Hirschland & Co., P 3, 1.

Mannheimer Sängervereinigung
Dienstag, den 26. März abends ½9 Uhr in der Liedertafel **Probe** für
Kriegsanleihe - Konzert
Vollzähliges Erscheinen **dringend** erforderlich.

Stenogr. Verein
Gabelsberger
Mittwoch, 10. April abends 8 Uhr eröffnen wir
neue Anfänger-Kurse
für Damen und Herren in der Friedrichsschule Eingang zw. U 2 und U 3. Gebühr 15 Mk. einschl. Lehrbuch. — Anmeldungen persönlich oder schriftlich.
T96 Der Vorstand.

Mobiliar-Versteigerung.
Dienstag, 26. März 1918, nachmittags 2½ Uhr, versteigere ich im gefälligen Auftrage
Kupprechtstr. 10, 3. St.
meistbietend gegen Barzahlung:
1 Speisezimmer, schwer eichen: 1 Büfett (mit Silberkasten), 1 Tresor (sog. Wolfen), 1 Teetisch, 1 Rauchtisch, 8 Lederstühle, 1 Sessel m. rotem Tuch, 1 Ausziehtisch (für 24 Personen.)
1 Salon, Mahagoni: 1 Schrank mit Unbau, 2 Sessel, 1 Tisch, 8 Goldstühle.
Ferner: 1 Spiegel, 1 Mannheimer Gastäfer, 2 Bilder, 1 Bronze, 1 Ständer, 1 Smyrnateppich (circa 6×4 m), 1 venet. Lüster, 1 venet. Spiegel, 1 Weißzeugschrank (sibirische), 1 Kleiderschrank.
Die beiden Zimmer können am Dienstag vormittag von 10—12 Uhr besichtigt und freihändig gekauft werden. M511
Georg Landstiftel, Obstrichter, Mannheim, Rosengartenstr. 17. Tel. 7000

Unterricht

Schüler des Realgymn. erteilt gewissenhafte
Nachhilfe.
Zuschr. unt. D. W. 97 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8585

Kauf-Gesuche

Ein unterhaltener weißer
Kinderklappwagen
zu kaufen gesucht. 8580 Heidenreich, Seckenheimerstraße Nr. 64.

Gebrauchte Schreibmaschinen
wenn auch Reparatur bedürftig zu kaufen gesucht.
J. Ehrenfeld Fa93
Steinmaschinenfabrik
Mannheim, C 3, 3.

Nachweislich gut eingeführter Vertreter für Sodaersatz (weiß, garantiert leicht löslich) sofort gesucht. Otto Grohmeischede, Barmen. G503

Hilfsarbeiterin
zum Kleidermachen gesucht. 5185 Max Josefstr. 16, IV.

Lehr-Fräulein
für Büro sucht
Altmann & Klein
E 1, 3/4. V62g

Mädchen od. Frau
Zur Mithilfe im Haushalt ein jüngeres 8580 für einige Stunden des Tages gesucht.
Prinz Wilhelmstr. 8 I.

Jüngeres
Fräulein
sofort gesucht zur Hilfe im Sprechzimmer. O93
Zahnarzt Nuss
P 7, 25.

In kl. Haushalt, Dame mit einem Kinde, tüchtiges 8600
Alleinmädchen
sofort gesucht. Vorzustellen zwischen 9 bis 10 und von 3 bis ¼4 Uhr.
Dr. Ladenburger, Karl Ludwigstraße Nr. 9.

Verkäufe

Ein Restposten
Ia. Ringpinsel
mit und ohne Verband günstig abzugeben. 8598
Adolf Ludwig
Mannheim
Märkt. Telephon 7564.

Mehrere Kisten und Holzkoffer
zu verkaufen. 8518 Heigl, Collinistraße 10 4. Stock links.

1 großer Herd
1 Gasherd mit Tisch
1 Staffelei
1 alte Zither
1 Tisch
4 Rolladen-Patente
zu verkaufen. Ga96
Frau Eva Boos
G 7, 32.

Aus Privathand abzugeben
Herrsch. Speisez.
1 großes schweres Eichenbüfett, 1 Credenz, 1 größ. passiv. Eichen-Ausziehtisch, 8 Eichenstühle mit Lederpolster. Preis 5000 Mark. Besichtigung nur Montag möglich von 1½—4½ Uhr Bach, Kupprechtstr. 10 III.

Bet. u. led. Bettstellen, Kleider- u. Küchenschrank, Waschkommod., Vertikos, Divane, Stw., Schreib- und Küchentische, Büro-, Zimmer- und Küchenst., Kinderbetten usw. hat zu verkaufen. 8592
H. Freinkel, S 1, 12

Badeeinrichtung
Doppelbrenner (Wellant) u. schöner Badewanne und Zubehör (Preis 500 ℳ) zu verkaufen. 8587
Seig. U 5, Nr. 3.

Ein fast neuer 8581
Kinderwagen
zu verkaufen. 8581
Zu erfr. Heidenreich, Seckenheimerstr. 64.

Zu verkaufen:
Eleg. kl. Gale mit 8 gepolst. Stühlen, Damenschreibtisch, drei Stühle in Nußbaum, Salonspiegel, eint. Tisch, eichen, 1 led. Handkoffer, Weinschrank, schöner Wandschirm. Anzusehen von 10 bis 12 u. von 4 bis 6 Uhr 8583 Rieck, R 7, 28.

Gerüstholz
Dielen, Nivellier-Instrument
zu verkaufen. 8584
Anton Seitz, Mich. Wagnerstraße 18. Tel. 1881.

Kleiderschrank, Waschtisch, 2 Betten, Sofa, Eisengestell für größeren Gasherd zu verkauf. 8585
Reisch, D 7, 21, II.

Stilgerechte
Rokoko-Einrichtung
bestehend aus 1 reich geschnitztem Spiegel, 1 Sofa, 2 Sesseln, 2 Hockern, 1 Tisch mit Glasplatte, alles mit Seiden-Damast neu bezogen, zu verkaufen. Näheres 8593 Beberle, Neukauf a. d. O., Neptunplatz 7 L.

Divandecke (indische Handarbeit) und **Sofa** (prima Qualität) zu verkaufen. 8541
Herzog, Kaiserring 10, 4. St.

Gutes Deckbett
m. g. Federn z. verk. 8544 Ga. Anton, T 5, 15, 4 St.

Ein fast neues
Esszimmer
für 5000 und ein Salon für 2000 M. zu verkaufen. Näheres b. Bach, Kupprechtstr. 10. 3. St. 8549

Vermischtes.

Weinheim a. B.
2 wohlerzogene Jungen finden in gebildeter Familie
gute Pflege
Zuschr. unt. P. S. 118 an die Geschäftsstelle. Ba96

Batterien 80 Pfg. 1.20 M.
Gaszünder 60—75 Pfg.
Strohbrennersteine in Fass.
Pister, H 4, 26 u. Q 1, 9.
8409

Erstklassige
Batterien
4 Monate Lagergarantie.
Armbruster, E 1, 13.
Telephon 3858.

Möbel-Ausstellung
Fr. Roetter
H 5, 1—4 u. 22.

Abonnieren Sie
bei mir Ihre Schreibmaschinen- u. Kontrollkassen-Reparaturen. Bette
J. Ehrenfeld, C 3, 3
Steinmaschinenfabrik.

Hühneraugen
Hornhaut u. s. w. entfernt persönlich schmerzlos u. gefahrlos.
Frau Max Hankh, N 2, 12b.
173

Oster-Angebote!

DAMEN-PUTZ

Zweifarbiger Basthut mit Ranke garniert **12.75**
Weisser Basthut mit Band und Blumenstuff **14.75**
Jugendlicher Basthut mit flotter Tüllgarnitur .. 18.75 u. **16.50**
Aparter Frauenhut mit reich Blumengarnitur 25.00 bis **20.00**
Schwarzer fescher Jugendl. Hut mit Tüll- u. Flügelgarnitur 30.00 bis **25.00**
Matelotform farbig mit fescher Bandgarnitur von **8.50** an

Modewaren

Moderne Blusenkragen 3.15, 2.75, 2.25, **1.95**
Elegante Jakettkragen 3.25, 2.95, 2.10, **1.75**
Kinderkragen 2.10, 1.95, 1.45, **1.10**
Kinder-Garnituren 2.45, 2.10, 1.85, **1.50**
Fichus, Tüll und Batist 7.50, 6.90, 4.45, **3.90**

Schürzen

Zier- u. Zierträgerschürzen aus schwarz u. weiss getupftem Satin mit bunter Kante, 7.90 u. **5.65**
Weiße Zierschürzen, getupfter Mull mit Stickerei Volant 6.75, 4.50, **3.50**
Weiße Zierträgerschürzen aus Glasbatist mit imitiertem Klöppeleinsatz und Spitze . 8.75, **7.90**
Hausschürzen, Blaudruck, blau-weiß getupft, Prima Qualität 11,25, **8.95**

Taschentücher

Schweizer Buchstabentücher Stück 1.95, 1.10, **98** Pf.
Schweizer Taschentücher, gestickt Stück 2.25, 1.75, **1.15**
Damentücher, mit entzückender bunter Kante Stück 2.40, 1.75, **85** Pf.
Schweizer Taschentücher gestickt in Carton, ¼ Dutzend **2.25**

Kleiderstoffe

Schwarze Kleiderstoffe 110—130 cm breit ..... Meter 20.50, 22.50, **16.50**
Moderne Kostüm- und Kleiderstoffe ..... Meter 16.75, 15.75, **14.00**
Einfarbige Seidenstoffe 85—90 cm breit, solide Qualität, in Peliette, Messaline u. Taffet Mtr. 27.50, 24.50, **19.50**
Moderne Blusenseide in Karos und Streifen, hell und dunkel ..... Meter 15.50, 13.75, **10.75**
Schleierstoffe bedruckt, 110—120 cm breit, schöne Ausmusterung Meter 12.75, 9.50, **7.90**
Schleierstoffe und Batiste ca. 110 cm breit, bestickt, hell und dunkel Grund ..... Meter 16.75, 10.50, **9.50**

Damen-Bekleidung

Kostüme moderne Formen, gute Stoffe ..... 245.00 bis **185.00**
Mäntel in impr. Seide ..... 195.00, 150.00 und **125.00**
Mäntel in Wolle und Halbwolle ..... 160.00, 125.00 und **98.00**
Kunstseidene Strickjacken alle Farben 75.00, 65.00, **54.00**
Voile-Blusen weiss und farbig 14.50, 12.50, **10.75**
Seidene Blusen viele Farben **36.50**
Spitzen-Blusen Tüll oder Spachtel ..... 35.00 und **24.00**
Seidene Unterröcke hübsche Farben, aus Bändern zusammengesetzt **29.50**

Strümpfe

Damen-Flor-Strümpfe schwarz durchbrochen ..... Paar **2.95**
Damen-Flor-Strümpfe schwarz durchbrochen ..... Paar **3.75**
Damen-Flor-Strümpfe glatt ..... Paar **5.95**
Damen-Flor-Strümpfe glatt ..... Paar **6.95**
Zehenspitzen schwarz und weiß ..... Paar **25** Pf.

Handschuhe

Damen-Glacé-Handschuhe Ziegenleder, moderne Farben ..... Paar **9.25**
Damen-Handschuhe Reine Seide, schwarz, weiß, farbig ... Paar **5.95**
Damen-Handschuhe Rein Leinen ..... Paar **5.95**
Herren-Stepper ..... Paar **13.50**
Herren Imit. Leder ..... Paar **6.75**

Herrenartikel

Regattes für Steh- und Steh-Umlegekragen große Auswahl ..... von 6.50 bis **1.50**
Selbstbinder in den neuesten Farben ..... von **2.50** an
Kragen und Manschetten in jeder Form
Sportkragen in großer Auswahl
Herrenhüte in Filz und Velour, in den modernsten Formen
Schirme und Stöcke

S. Wronker & Co.

MANNHEIM

Wir empfehlen in grosser Auswahl:
Teppiche, Gardinen, Tisch- u. Bettdecken, Steppdecken, Divandecken, Läuferstoffe, Linoleum — Gartenmöbel, Klappmöbel, Kinderwagen, Sportwagen, Kinderstühle, Friseurtoilletten, Schreibtische, Zierteiche, Blumenkrippen u. -Kübel, Bilder u. Spiegel

Großh. Hof- u. Nationaltheater
Montag, den 25. März 1918
9. Volks-Vorstellung
Strindberg-Abend
Mutterliebe
Hierauf:
Das Band
Kassenöffn. 6½ Uhr Anf. 7 Uhr Ende 9 Uhr

Mannheimer Künstlertheater
Fernruf 1634. **APOLLO** Fernruf 7144.
Montag und Dienstag abends 7½ Uhr:
Auf Veranlassung der Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten
Die Schiffbrüchigen
Ein Sittenspiel in 3 Akten von Brieux.
Nur für Erwachsene. Nur für Erwachsene
Mittwoch: Geschlossene Vorstellung.
Donnerstag: Keine Vorstellung.
Freitag: Karfreitagskonzert.

Mannheimer Fröbelseminar M 1, 6.
Ausstellung
der Handarbeiten, Zeichnungen usw. der abgehenden Seminaristinnen. Geöffnet Sonntag, Montag, Dienstag, den 24., 25. und 26. März jeweils von 10—5 Uhr in den Anstaltsräumen M 1, 6 parterre. Eintritt frei. N91

Gesichtshaare Warzen, Leberflecken entfernt einzig und allein nur durch Elektrolyse unter Garantie. Elektr. Gesichts-Vibrations-Massage gegen schlaffe und welke Haut.
Spezialistin für Haarentfernung **L. Maier** Mannheim, P 1, 6, geg. Landauer.
Na13a

Palast-Lichtspiele
J 1, 6 Breitestrasse J 1, 6
Nur noch 3 Tage
Bernd Aldor
in seinem neuen Film
Der Weg ins Freie
Ausserdem:
Wie Schnurzel zu einer Frau kam
An der Ost-Riviera

Kaffee Stern J 7a
B 2, 14 am Hoftheater Tel. 1778
Täglich Künstler-Musik

Bin bis 3. April verreist!
D 3, 11 Planken **M. Rößler-Groell** Dentistin. 5026

U.T. V92
P 6, 23 Telefon 867
Magda Sonja Mitglied der österreich. Sascha-Monier Film-Ges.
Karl Goetz vom Deutschen Theater Wien
in
Licht und Finsternis
Filmspiel in vier Akten
TAEGLICH VON 3—10 UHR.

Aufpolieren u. Wichsen songer Einrichtungen sowie in Reparaturen empfiehlt sich nach sachgemäßer Ausführung 5416
E. Schuhmacher, K 2, 40.

Piano repariert und stimmt **Frz. v. Flaig,** L 4, 11, im Laden.

Musensaal Freitag, den 12. April 7½ Uhr
Außerordentliche Musikalische Akademie
unter Leitung von Herrn Hofkapellmeister
Wilhelm Furtwängler
Großherzogl. Hoftheater-Orchester
Solist: Edwin Fischer (Klavier)
Zur Aufführung gelangt:
A. Bruckner: Symphonie Nr. 8 für großes Orchester
L. v. Beethoven: Konzert Es-Dur für Klavier mit Orchesterbegl.
Preise der Plätze: 1.50, 2.50, 3.50, 4.50, 5.—, 6.—, 6.50, 7.—
Kartenausgabe: Hofmusikalienhandlung K. Ferd. Heckel, O 3, 10, Mannheimer Musikhaus P 7, 14a. J92

Heimatdienst.
Bezirksausschuß Unterstadt-West, Quadrate E/K.
Mittwoch, den 27. März 1918, pünktlich abends 8 Uhr, im Saale der Liedertafel K 2, 32
Vortrag
von Herrn Dr. Wohlmannstetter vom Kriegs-Ernährungsamt Berlin über
„Ernährungsfragen".
Freier Eintritt.
Weitere Vorträge werden noch bekannt gegeben

MARCHIVUM